



kunst los



kunst los

Paul Antonius
Brigitte Benkert
Arvid Boecker
Claudia Brieske
Helmut Butzbach
Werner Constroffer
Heinz Diesel
Gabriele Eickhoff
Johannes Fox
Annette Grund
Bettina van Haaren
Leslie Huppert
Hans Husel
Hermann Th. Juncker
Wolfgang Klauke
Ingeborg Knigge
Lukas Kramer
Volker Lehnert
Annegret Leiner
Jolande Lischke-Pfister
Uwe Loebens
Lilo Netz-Paulik
Andrea Neumann
Aloys Ohlmann
Sigrún Ólafsdóttir
Werner Rauber
Gertrud Riethmüller
Norbert Simon
Erwin Steitz
Christine Steitz-Kramer
Barbara Steitz-Lausen

Eine Ausstellung des
Saarländischen Künstlerbundes
in der Stadtgalerie Saarbrücken
vom 11.10. bis 16.11.2003

Kunst 100

Kunst 100

"worauf die Sehnsucht an den Kunstwerken geht

"wahr an der Kunst

die Wirklichkeit dessen was nicht ist "
ein nichtseiendes"

th. w. Adorno

"was die Kunst sei,

soll sich aus dem Werk entnehmen lassen.

was das Werk sei,

können wir nur aus dem Werk der Kunst erfahren"

Martin Heidegger

"denn das Leben bedarf stets der Beflügelungen"

"wahr an der Kunst

"worauf die Sehnsucht

ein nichtseiendes"

an den Kunstwerken geht

und Kunst ist deren ausgeendetes Medium "

Lorenz Dittmann

"da unser einkeln Nest
unsere Flügel singt"

"erst doch

kunst los

kunst los . . . Startsignal eines olympischen Wettbewerbs, in dem die Besten und Stärksten um den Lorbeer wetteifern, oder nur die Schnellsten und Ellenbogenbewehrtesten um die besten Wände im Ausstellungsraum?

kunst los . . . Warnruf von der Stadtmauer, dass nunmehr die Gaukler und Taschenspieler anrücken: „Leute, holt die Wäsche rein . . . ?“

kunst los . . . Seufzer einer geplagten Seele, bejammernd das grausame Geschick einer spitzwegischen Existenz außerhalb bürgerlicher Sicherheit: „Uns trägt kein Volk!“ (Paul Klee)?

kunst los . . . Dekretierung einer – möglicherweise schon wieder obsoleten – ästhetischen Position, deren zentrales Dilemma darin liegt, dass sie die Fesseln tradierter Museumskunst zu sprengen versucht, aber Werke hervorbringt, die „ohne den Bezugsrahmen des Museums nicht wahrzunehmen wäre(n)“ (Werner Haftmann), die „Kunst der Kunstlosigkeit“ nämlich?

Aber eins nach dem anderen, oder möglicherweise: eins mit dem anderen, oder alles miteinander. Dass eine Kunstaussstellung oder auch ein einzelnes Kunstwerk der Bourgeoisie durch Mark und Bein fahren könnte (wie es noch vor hundert oder hundertfünfzig Jahren durchaus häufiger vorkam), hält sich verbissen als Sehnsucht all jener, die den Skandal als Fanal einer anbrechenden neuen Epoche, zumindest aber als gelungenen Einstieg in eine fürder von der Kunstgeschichte wahrgenommene Künstlerkarriere betrachten. Interessanterweise scheint diese Perspektive jedoch beim Publikum verbreiteter als in der Künstlerschaft: Dort wird der sanfte Grusel geradezu wie ein Rechtsanspruch beim Kontakt mit der „Bohème“ gewertet, während unter Künstlern der Wunsch, die kunsthistorische Bedeutung und die Popularität van Goghs zu den sattsam kolportierten Bedingungen post mortem zu erlangen, eher selten anzutreffen ist. Der Isolation des Niederländers wird nicht zuletzt pragmatisch durch den Beitritt zu Künstlervereinigungen, -bünden, -gruppen entgegengewirkt, bei deren historisch-distanzierter Betrachtung dann allerdings gelegentlich eine ganz andere Art von Grusel aufkommen kann: Die Satzung der *Künstlervereinigung Worpswede* von 1897 etwa

regelte zwar detailliert die „geselligen Zusammenkünfte“, verlor aber kein Wort über etwaige gemeinsame künstlerische Ziele. Vielleicht beginnt dort wirklich die Moderne in der Kunst und nicht bei van Gogh, Gauguin, Cézanne oder Munch, in dem Moment nämlich, wo der selbstgewählten Absonderung im Moor (oder, andernorts, im Künstlerviertel, im *Lapin Agile*) die Erkenntnis kontrastiert, dass der Künstler in Wahrheit der Gesellschaft nicht gegenübersteht, sondern lediglich ebenfalls eine der Marx'schen bürgerlichen „Charaktermasken“ trägt. Der Höhepunkt der Bohème-Illusion zu Ende des 19. Jahrhunderts markiert schon deren Verfall. Selbst die just in diesem Zeitraum entstandenen Secessionen verifizieren diesen Befund.

Die wiederholte Spaltung der – ja selbst „separatistischen“ – *Berliner Secession* etwa spiegelt nicht nur das Bestreben, sich ändernden, sich erneuernden Kunstauffassungen eine organisatorische Basis zur Selbstdarstellung zu geben, sondern auch den eigentümlich widersinnigen Versuch, durch immer weiter getriebene Spezifizierung der Eigenart des einzelnen Talents, vielleicht gar Genies dadurch Geltung zu verschaffen, dass man es in die Umgebung Gleichartiger einzu- binden versuchte. Hier wird der Genie-Begriff des späten 18. Jahrhunderts mit der Elite-Idee der Moderne vermischt, jedoch in einer Form, die weder dem einen noch dem anderen gerecht wird, zumal deshalb, weil ersterem die Vorstellung wirtschaftlichen Scheiterns bis hin zur totalen Verarmung, letzterem diejenige größtmöglicher ökonomischer Effizienz beigemischt ist. Eigentlich überflüssig zu bemerken, dass beide Ansichten mit der Wirklichkeit des Künstlerlebens nur in einzelnen, dafür aber immer wieder gern herangezogenen Fällen zu tun hatten, in der realitätsfernen Kontrastierung von Rembrandt und Rubens etwa, die immer wieder zur Illustration der beiden angeblich einzigen Möglichkeiten der Künstlerexistenz dienten.

Mit den Secessionen fand die Ära der eigentlich bereits abgestorbenen Künstlergilden, die in den traditionellen Künstlerbünden ihre letzten Atemzüge getan hatten, ein definitives Ende. Und das hieß auch, dass endgültig die Tradition künstlerischer Lehre und Aneignung abbrach. Von nun an war nicht mehr die Fortführung, sondern im Gegenteil die möglichst radikale Überwindung elaborierter künstlerischer Möglichkeiten das zentrale Qualitätskriterium. Ein „Gütesiegel“ verlieh die Kunstszene nun nicht mehr dafür, dass ein hoffnungsvolles Talent einen älteren, vorbildlichen Künstler übertroffen, sondern dafür, dass er ihn „überwunden“ hatte. „Eklektizismus“ und „Plagiat“ wurden die gefürchtetsten „Keulen“ der Kunstkritik, und in





den Glossaren von Darstellungen zur Kunst des 20. Jahrhunderts tauchte das Wort „Innovation“ auf, als handle es sich dabei um einen stilgeschichtlichen Begriff. Auf den ersten Blick scheinen die Künstlervereinigungen an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert eine durchaus nicht geringe stilbildende Wirkung ausgeübt zu haben, vor allem durch das Engagement starker Künstlerpersönlichkeiten wie etwa Liebermann, Corinth und Slevogt in Berlin. Schaut man aber genauer hin, dann zeigt sich, dass die wiederholten Abspaltungen eben auch ein Zeichen für den Versuch waren, sich Einflüssen zu entziehen. Und hierbei spielte der ökonomische Aspekt eine nicht geringe Rolle. Selbst die scheinbar so eingeschworene Ateliergemeinschaft der *Brücke*-Künstler, die dazu führte, dass in gewissen Perioden der künstlerischen Entwicklung ihrer Mitglieder „Hände“ kaum noch zu „scheiden“ sind, diente auch der Sicherung wirtschaftlichen Erfolges: wie ein heutiger Kunstverein warben Kirchner und seine Mitstreiter auch passive Mitglieder, die einen regelmäßigen Obulus entrichteten und dafür einmal im Jahr mit einer der berühmten *Brücke-Mappen* belohnt wurden. Geradezu zeittypisch trafen sich hier der eigentlich längst überwundene Werkstattgedanke, die Vorstellung einer antibürgerlichen Bohème und moderne Vermarktungsstrategien, welche letztere bis zu den kuriosen Werkbesprechungen reichten, die Kirchner unter einem Pseudonym über seine eigenen Arbeiten publizierte. Dass eben dieser Kirchner schon bald als Haupt und spiritus rector der *Brücke*-Gruppe betrachtet wurde, ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass er öffentlich seine eigene künstlerische Leistung zu Lasten anderer Mitglieder herausstellte, auch mittelbar dadurch, dass er bestimmte Werke vorzudatieren pflegte, um seinen Primat in der Entwicklung des deutschen Expressionismus zu unterstreichen.

Künstlervereinigungen seit dem Beginn der Moderne waren also weit mehr als in der Vergangenheit Schauplätze von Konkurrenzkämpfen. Die erhoffte Aufmerksamkeit boten in einer pluralistischen Gesellschaft dann natürlich auch nicht mehr die Kunstkabinette leidenschaftlicher Sammler, die von Zeit zu Zeit handverlesenen Einzelnen, deren Kennerschaft und Wertschätzung vorausgesetzt wurden, Einblick in ihre Schätze gewährten. Die Kunstmuseen, die bis dato zahlen- und bedeutungsmäßig im Schatten naturwissenschaftlicher oder historischer öffentlicher Sammlungen gestanden hatten, erlebten eine ungeheure Aufwertung, bis dahin, dass heute das Kunstmuseum fast zum Synonym für das Museum schlechthin geworden ist. In diesem institutionalisierten Schutzraum entwickelten sich mit der Zeit Rituale, die immer noch Geltung haben und weiter verfeinert

werden. Wer kann sich heute ein Museum (oder auch einen Kunstverein) ohne Aufseher, sorgfältige Beschilderung der Werke, ohne öffentliche Führungen und Eröffnungsreden (je mehr Redner, desto bedeutender die Ausstellung) vorstellen? Eine Konsequenz des institutionalisierten, ritualisierten Kunstbetriebs bestand darin, dass das Museum nicht nur als Institution, sondern auch schlicht als Ort Kunst definierte: Was dort gezeigt wird, ist Kunst, eben auch die „Kunst der Kunstlosigkeit“. Daraus folgte, dass das Kunstwerk nicht mehr unbedingt nach immanenten Kriterien klassifiziert werden musste, die jahrhundertlang in gelehrten Traktaten entwickelt worden waren. Pointiert könnte man sagen: Während das Kuriositätenkabinett und später die (fürstliche oder bürgerliche) Kunstsammlung durch die zusammengetragenen Gegenstände definiert waren, passierte nun das Umgekehrte. Und es geschah noch etwas für den Künstler Entscheidendes. Zwar war der Anteil an Auftragskunst schon seit der Renaissance zugunsten der Vorratskunst zurückgegangen. Das Kunstpublikum aber war dennoch so weitgehend homogen, dass die Künstler im Prinzip wussten, für welche Art von Betrachter sie arbeiteten. Eigentlich ist dies natürlich bis heute so geblieben, aber mit dem Selbstverständnis der modernen Gesellschaft nicht zu vereinbaren. Die Forderung lautet heute: „Kunst für alle!“, nicht zuletzt deswegen, weil alle die öffentlich gezeigte Kunst finanzieren. Zwei unvereinbare Entwicklungen, die paradoxerweise den gleichen Ursprung haben, kollidierten. Das Streben der Künstler nach größerer Öffentlichkeit hatte vor allem auch durch die Arbeit der Vereinigungen die allen zugänglichen Institutionen hervorgebracht, diese wiederum – cum grano salis – die „Museumskunst“, die eben keinem verbindlichen und damit generell vermittelbaren Kanon mehr folgte. Genau diese wurde nun für eine Gesellschaft geschaffen, die ihrerseits keine allgemein akzeptierten Spielregeln und keinen gemeinsamen Bildungshorizont mehr besaß, oder besser: deren individueller oder schichtenspezifischer Kulturbedarf zwar im Prinzip der gleiche blieb, aber nunmehr umgekehrt nicht länger individuell oder schichtenspezifisch befriedigt werden sollte (was natürlich die Herausbildung des Typs „Kultursnob“ nachdrücklich förderte). Resultat war eine wachsende Hilflosigkeit der Künstlervereinigungen, die ja einerseits in ihrem eigenen Interesse starke, individuelle, oft die Isolation selbst suchende Persönlichkeiten unter einen Hut zu bringen versuchten, und andererseits nach außen Geschlossenheit (künstlerische, kunstpolitische etc.) dokumentieren mussten. Schon der eindrucksvollen *Berliner Secession* unter Liebermann und Cassirer gelang es nicht, die Kunstpolitik des Kaiserreichs so zu beeinflussen, dass

etwa Tschudis Abwanderung aus Berlin verhindert werden konnte, ganz zu schweigen von der totalen Herrschaft des Banausentums, die 1933 anbrach.

Kulturpolitischer Einfluss wird für die Künstlervereinigungen immer schwerer, und die besorgniserregende Folge davon ist, dass man sich mehr und mehr auf die Funktion von Zweckbündnissen für Ausstellungen zurückzieht. Stellung zu nehmen in kulturpolitischen Auseinandersetzungen wird durch die oft heterogene Zusammensetzung der Verbände verhindert, häufiger aber noch durch einen Umstand, der Folge der beschriebenen Entwicklung ist. Das Heraus-treten der Künstler an eine breite Öffentlichkeit zeitigte eine Einbindung in Strukturen, die letztlich von Kulturferne bestimmt sind, das heißt: Die einzelnen Künstler, aber auch die Vereinigungen müssen sich zum Überleben diesen Strukturen aussetzen, häufig nicht zum Vorteil der Kunst, auch wenn mancher, der auf öffentliche Aufträge und Anerkennung hofft, dies persönlich anders sehen mag – „die Kunst wird doch gefördert wie nie zuvor!“ Aber bei sich verknappenden öffentlichen Mitteln beginnt für viele Künstler genau hier ein gefährlicher Drahtseilakt: Gerade in der „Provinz“ müssen sich Künstler mehr und mehr mit Werken empfehlen, die sich für den Privatsammler eignen, der „große Wurf“, der „Befreiungsschlag“, der nicht mehr zu finanzieren ist, kommt dabei immer häufiger zu kurz – und natürlich auch eine gemeinschaftliche künstlerische Position, die etwa noch vielen Mitgliedern der Secession Kraft und Geltung verschaffte. Konkurrenz belebt vielleicht manchmal das Geschäft, sie belebt die Kunst nicht zwangsläufig.

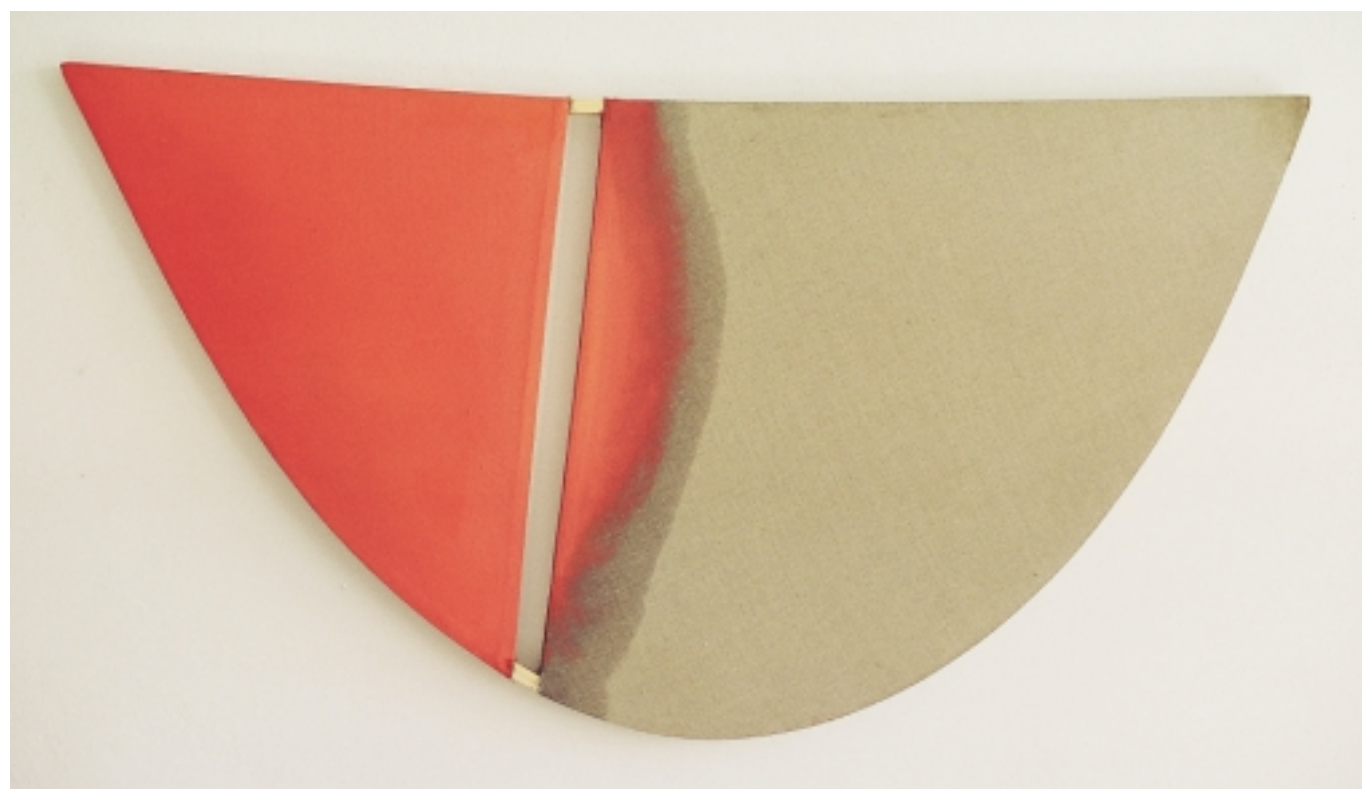
„kunst los“ kann so auch bedeuten, die Kunst wieder von einer – von vielen gar nicht wahrgenommenen – Leine institutionalisierter Zwänge und kleinkarierten, kommerziell motivierten Platzhirschdenkens zu lassen.

Ernest W. Uthemann



bildteil

paul antonius „Zinnoberflügel“ 2002 Öl auf Leinwand / Spannrahmen 76 x 152 cm





brigitte benkert „Altes Land I“ 2003 Pastell, Acryl auf Pappe 112 x 62 cm



„Altes Land II“ 2003 Pastell, Acryl auf Pappe 112 x 62 cm

arvid boecker „# 201“ 2003 Öl auf Leinwand 250 x 500 cm





claudia brieske „Fußstanz“ 2003 Installationsvideo 3 Minuten



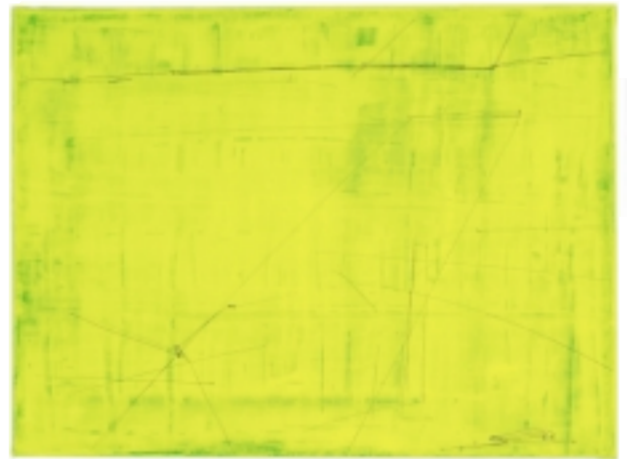
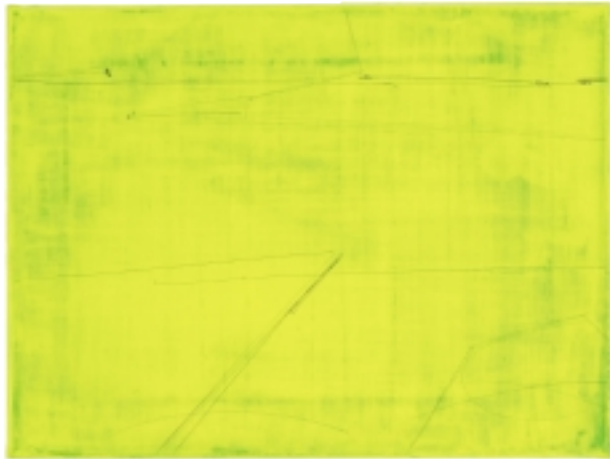
Videostandbild



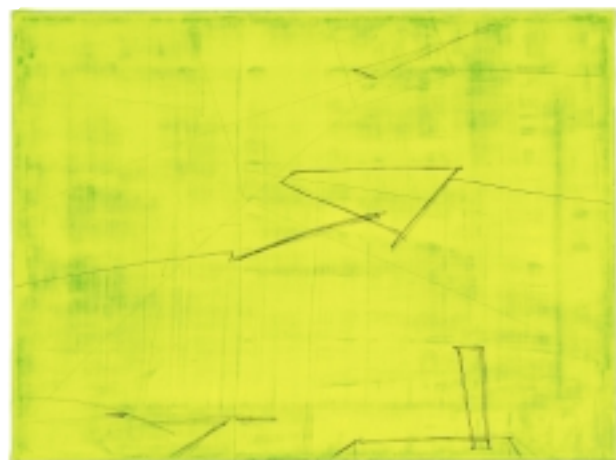
helmut butzbach o.T. 2001/02 Öl auf Leinwand 80 x 60 cm



o.T. 1998/2002 Öl, Ölkreide, Holzkohle, Pastell, Packpapier auf Leinwand 80 x 60 cm



werner constroffer aus: o.T. 2003 sechsteilig Graphit, Acryl auf Leinwand je 30 x 40 cm



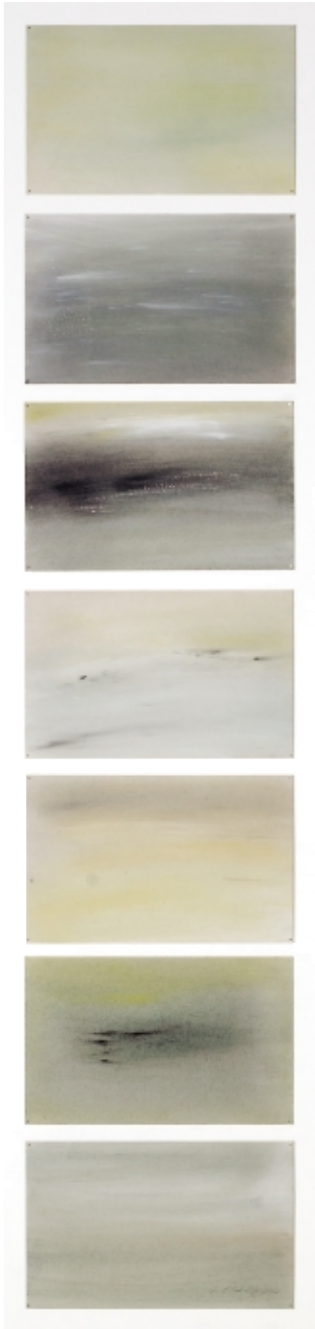


heinz diesel aus: „Marginalien“ 2003 siebenteilig Acryl auf Leinwand je 60 x 60 cm





gabriele eickhoff „Landschaftsschichten (Paissage Nord, Picardie, Champagne ... Verdun)“ 2003



Kartonschnitt, Pigmente auf Holz dreiteilig 2 Teile je 155 x 41 cm, 1 Teil 50 x 40 cm

johannes fox „STEHEN im Bürgerpark Saarbrücken, unter der ‚Westspange‘, 5.8.2003, 14.43 / 15.16 Uhr“





annette grund „Blindensturz I“ 2003 dreiteilig Öl auf Leinwand 100 x 240 cm



Pieter Bruegel „Blindensturz“ 1568



bettina van haaren aus: o.T. 2002/03 zwölfteilig Bleistift auf Papier je 29,7 x 21 cm



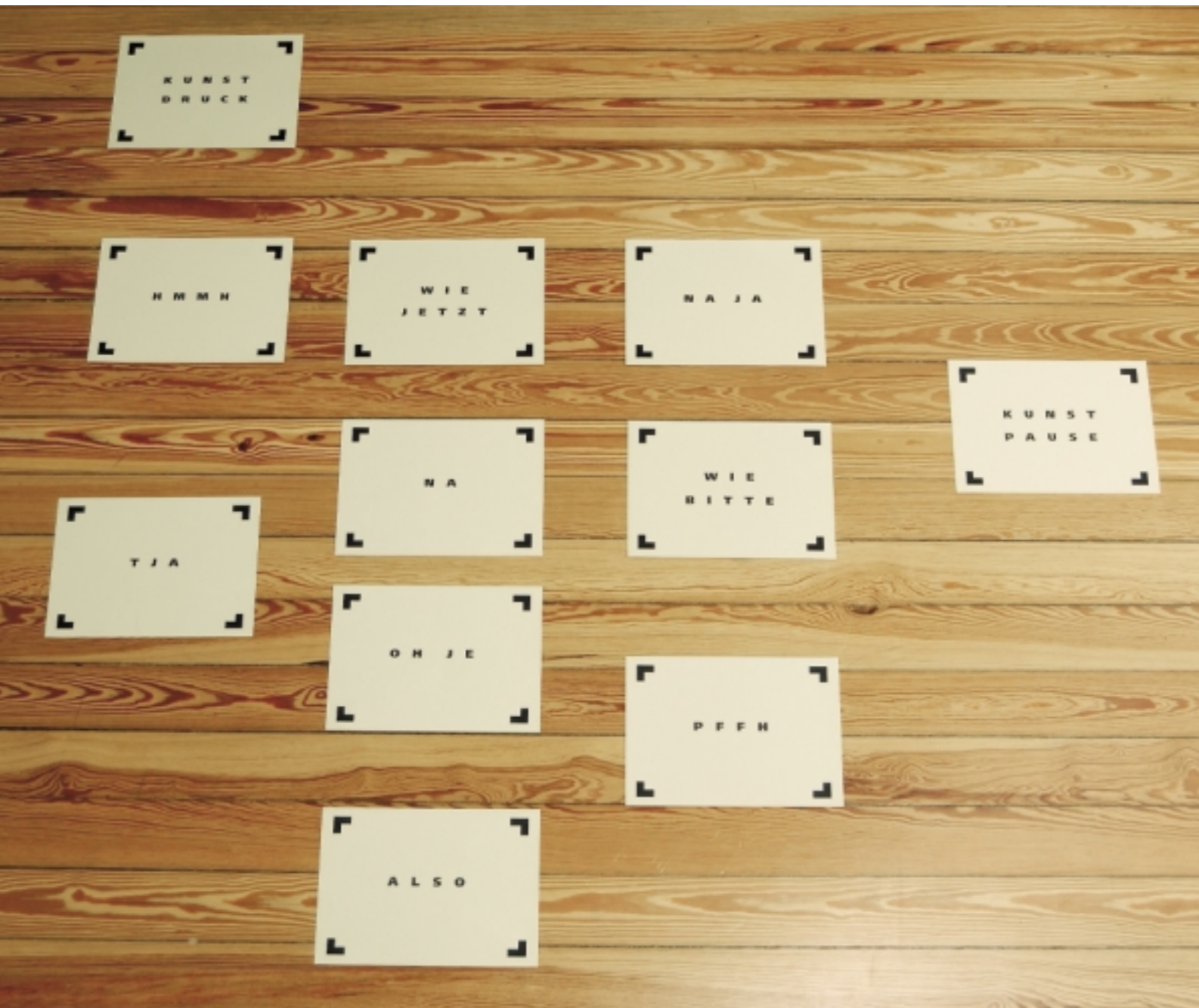


leslie huppert aus: „Steinewerfer“ 2003 mehrteilig Digitaldruck je 59,4 x 84 cm





hans husel aus: o.T. 2003 mehrteilig gerahmte DinA4 Blätter Größe variabel



Versuchsstadium auf Atelierparkett



hermann th. juncker

„Im All“ „Nachtmar“ „Pas de deux“ „Veitstanz“ alle 2003



alle Tusche auf Papier je 65 x 50 cm

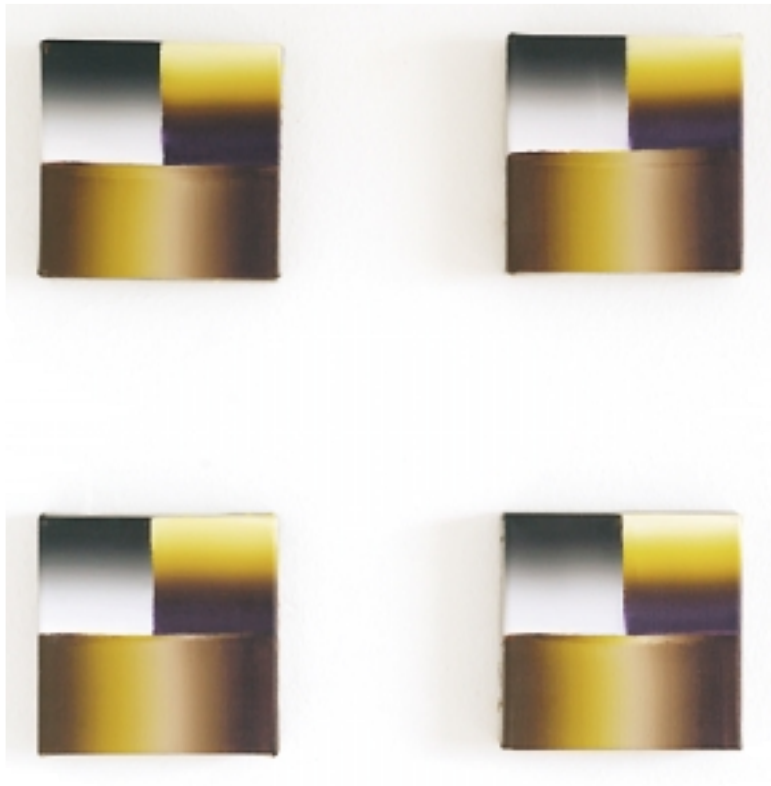
wolfgang klauke „Landing“ 2002 Digitaldruck 100 x 150 cm



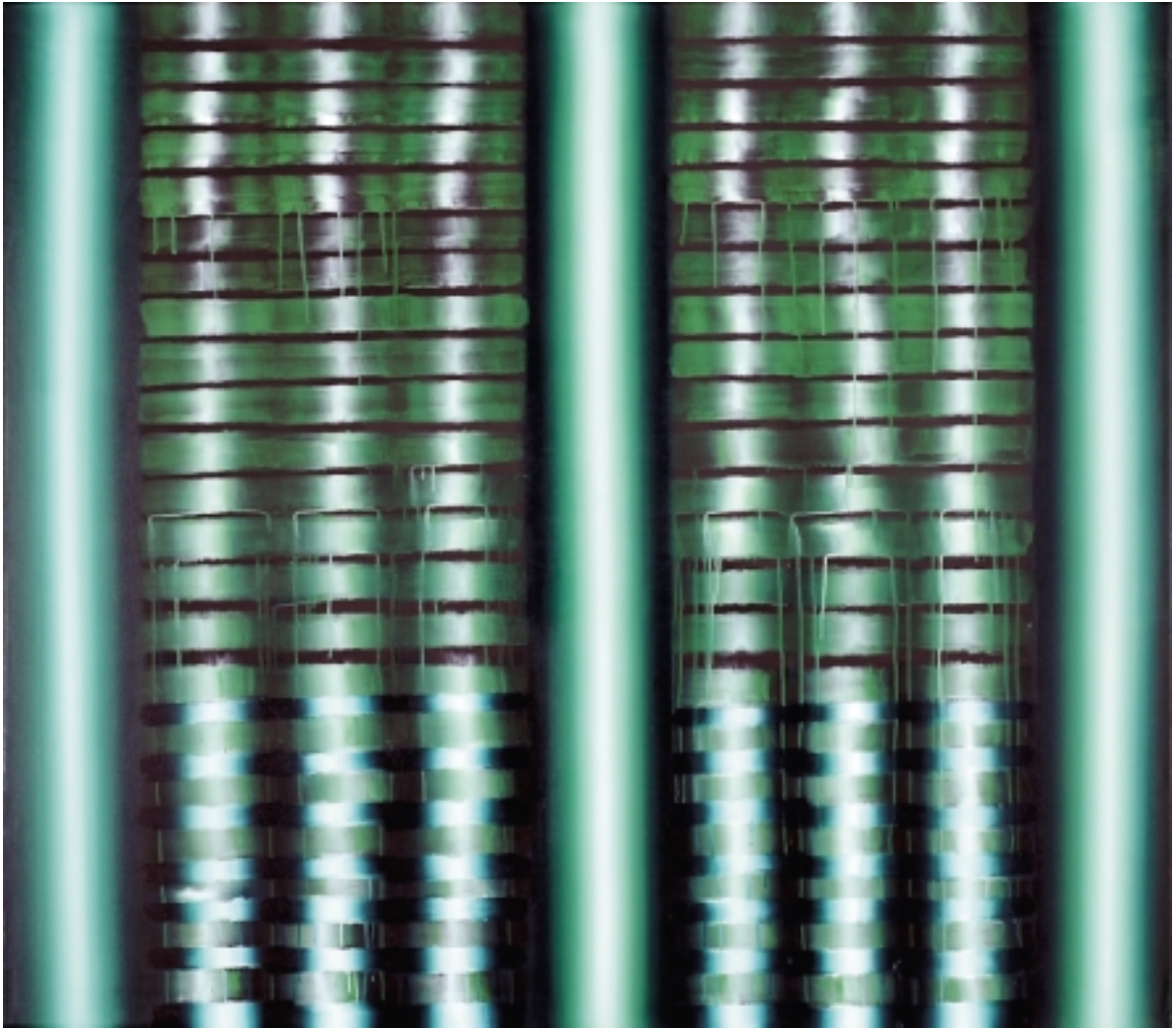


ingeborg knigge aus: „Manuelle Bildbearbeitung“ 1998 Serie von Bildpaaren Farbfoto je 20 x 30 cm





lukas kramer „Vier im Quadrat“ 2003 vierteilig Acryl auf Leinwand je 20 x 20 cm



„Grünraum II“ 2003 Acryl auf Leinwand 160 x 170 cm



volker lehnert aus: „Parco Ducale“ 2002 zwölfteilig Mischtechnik auf Papier je 29,7 x 21 cm



annegret leiner o.T. 2003 Acryl, Pastellkreide, Kohle auf Leinwand 230 x 200cm





jolande lischke-pfister „Weg ins Zentrum und zurück“ 2003 Holz, Nägel 78 x 48 x 30 cm



„Hand und Fuß“ 2003 Holz, Landkarten 82 x 52 x 35 cm



uwe loebens o.T. 2002 Eitempera auf Nessel 100 x 120 cm



o.T. 2002 Acryl auf Nessel 90 x 70 cm



lilo netz-paulik Raumskizze 2003 V2A-Stahl 34 x 14 cm



Raumskizze 2003 Messing 30 x 21 cm



andrea neumann o.T. 2003 Eitempera auf Leinwand 110 x 130 cm



o.T. 2003 Eitempera auf Leinwand 130 x 100 cm



alloys ohlmann „Wendalin versucht vergebens, seinen Hund zur ICH & DU AG zu überreden“ 2003 Öl auf



Leinen 80 x 120 cm

„Herabkunft“ 2001 Öl auf Leinen 100 x 80 cm





werner rauber aus: „Straßenstücke“ 1998 mehrteilig S/W-Fotos je 18 x 24,5 cm





gertrud riethmüller „Windrad“ 2002 Videoinstallation



norbert simon „Alles, was geschieht ist sinnlos, und ohne Leidenschaften gibt es nur die Leere“ 2003 Asche,



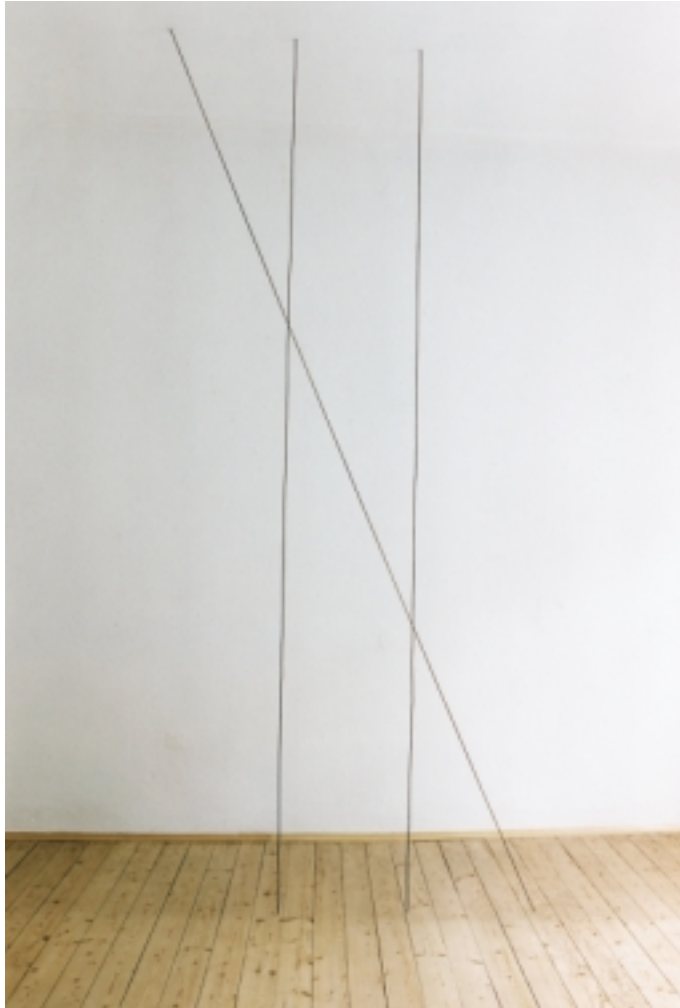
Dispersion, Pigment, Malmittel auf Jute 175 x 175 cm



erwin steitz „Mänadentanz“ 2003 Kohle, Aquarell 70 x 100 cm



„Absalom, Absalom“ 2003 Kohle, Aquarell 70 x 100 cm



christine steitz-kramer „Kordelzeichnung 7.3.2000/III“ Rauminstallation 300 x 135 x 0,2 cm



„Kordelzeichnung
20.3.2000/IV“
Rauminstallation
300 x 150 x 150 cm

barbara steitz-lausen o.T. 2003 Mischtechnik 185 x 150 cm



biografien

paul antonius 1934 geboren in Bergen im Hochwald Privates Studium der Malerei bei Leo Grewenig und August Clüsserath 1955 bis 1960 Studium der Malerei an der Werkkunstschule in Saarbrücken bei Boris Kleint, Grundlehre bei Oskar Holweck; Studienaufenthalte in Dresden, Paris, München, Madrid; Studium der Philosophie an der Universität des Saarlandes 1959 bis 1961 Mitglied der „neuen gruppe saar“ 1961 Stipendiat bei Oskar Kokoschka 1968 bis 1971 Mitglied der „Gruppe 7“ seit 1985 regelmäßige Arbeitsaufenthalte in Berlin bis 1995 künstlerische Arbeit im Saarland seit 1995 lebt und arbeitet er in Berlin www.paul-antonius.de

brigitte benkert 1942 geboren in Berlin seit 1993 Mitglied im Saarländischen Künstlerbund Stipendien, Ausstellungsbeteiligungen und Einzelausstellungen (E) 1984 2. Prix International de la Jeune Peinture et de la Jeune Sculpture, Metz 1987 „Figura 86“, Akademie der Deutschen Bundespost, Bad Honnef (E); Galerie Melnikow, Heidelberg; „Landeskunstaussstellung Kunst-Szene-Saar“, Saarland Museum Saarbrücken 1988 Deutsche Bank, Saarlouis (E) 1989 Orangerie, Blieskastel (E); Museum St. Wendel; „Landeskunstaussstellung Kunst-Szene-Saar“, Galerie im Bürgerhaus, Neunkirchen 1990 „Arbeiten auf Papier“, Museum St. Wendel; „Zug zur Kunst“, Hauptbahnhof Saarbrücken; Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 1991 „Kunstszene Saarland“, Schloss Mainau/Bodensee; Galerie im Rathaus, Kunstverein Dillingen (E) 1992 „Schwarzundweiss“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 1993 Stipendium in Salzburg, Landesatelier 1994 Kulturbahnhof Püttlingen (E); Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken (E, K); Galerie im DRK-Krankenhaus Saarlouis (E); Wort+Bild, Fremde, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken; Künstlerbücher, Universitätsbibliothek, Saarbrücken 1995 Teilnahme am 2. Lucas-Cranach-Preis der Stadt Cronach, Grafik; UPT, Institut für umweltkompatible Prozesstechnik, Universität Saarbrücken; „Farbenheit“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 1996 „Figura '96“, Galerie Elitzer, Saarbrücken (E); „coop 14/7“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 1998 „pro viele“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 2000 „Positionen der Zeichnung im Saarland“, Stiftung Demokratie Saarland, Saarbrücken; „Kunstszene Saar – Visionen 2000“, Museum St. Wendel 2001 „Am Grün fehlt es ja nicht“, Saarländischer Künstlerbund, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken 2002 „Weiterzeichnen“ (E, K), Stiftung Demokratie Saarland, Saarbrücken 2003 Arbeiten aus zwei Jahrzehnten, „Figura III“, Kunstzentrum Bosener Mühle; Stipendium im Schloss Wiepersdorf; „kunst los“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken

arvid boecker 1964 in Wuppertal geboren 1987-89 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Trier 1989-94 Studium an der Hochschule der Bildenden Künste Saar, Saarbrücken 1990 2. Preis, Saar Ferngas Förderpreis Junge Kunst 1994 2. Preis, Kunstpreis der Stadt Landau; Förderpreis der Stadt Groß-Gerau GG-Perspektiv 1994-95 Arbeitsaufenthalt ACME Studios, London 1995-96 Arbeitsaufenthalt Katwijk aan Zee/NL Einzelausstellungen (Auswahl) 1995 Stadtmuseum Groß-Gerau 1996 Galerie Thieme + Pohl, Darmstadt; „unentwegt“, Forum Kunst Rottweil 1997 Galerie Ludwig,

Krefeld; „25x32“, Galerie Feiter & Drees, Hannover 1998 Galerie Markus Nohn, Trier; „x 12“, The White Cube Gallery, New York 1999 „Kochfelder“, Galerie Markus Nohn, Trier 2000 „blickdicht“, Galerie Robert Drees, Hannover; „Orange“, Galerie Markus Nohn, Frankfurt/M.; Galerie Wolfgang Exner, Wien/A 2003 „Tokyoumbra“, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken; One-Man-Show, Art Frankfurt, Galerie Markus Nohn 2004 „Schwarzmal“, Heidelberger Kunstverein; „Katzengold“, Galerie Wolfgang Exner, Wien/A „A.L.U.“, Galerie Robert Drees, Hannover **Gruppenausstellungen** 1990 Vier Junge Künstler, Kunstverein Trier; Saar Ferngas Förderpreis Junge Kunst, Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen 1991 Sommer 91, Museum St. Wendel 1992 „Vexations-Vexations“, Stadtgalerie Saarbrücken; Wuppertaler Jahresschau, Kunsthalle Barmen, Wuppertal; „Landeskunstaustellung Kunst-Szene-Saar“, Museum Haus Ludwig, Saarlouis; Toto-Kunstpreis, Kunstverein Jena; Galerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken; „Work Art“, Galerie der Stadt Stuttgart; Kunstverein Villa Streccius, Landau; „Farbenheit“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken; „We are happy to serve you“, Kunsthalle Barmen, Wuppertal; „Landeskunstaustellung Kunst-Szene-Saar“, Saarland Museum Saarbrücken 1996 „Artifizielle Natur“, Städtische Galerie Böblingen; „Flexible 2“, Museum Tilburg/NL; Art Cologne, Galerie Thieme + Pohl; Große Kunstaustellung NRW, Kunstpalast, Düsseldorf; 1997 Whitworth Art Gallery, Manchester/GB; Art Frankfurt, Galerie Ludwig; Große Kunstaustellung NRW, Kunstpalast, Düsseldorf 1998 Art Frankfurt, Galerie Markus Nohn, Galerie Feiter & Drees; Preis der Darmstädter Sezession, Darmstadt; Zeichnung, Dominikanermuseum, Rottweil 1999 Art Frankfurt, Galerie Markus Nohn, Galerie Feiter & Drees 2000 „Kunstszene Saar – Visionen 2000“, Saarland Museum Saarbrücken; „WeltAusstellung“, Von der Heydt-Museum, Wuppertal 2001 Art Frankfurt, Galerie Robert Drees; Walter Storms Galerie, München; „Am Grün fehlt es ja nicht“, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken; „Changer/Wechsel“, Forum Vebikus, Schaffhausen (CH) 2002 Art Frankfurt, Galerie Robert Drees; Amber Room Society, Raum 1, Krefeld; „Überblick“, Galerie Wolfgang Exner, Wien 2003 „Narrenspiegel“, Forum Kunst, Rottweil; Amber Room Society, Galerie Robert Drees, Hannover; Form und Struktur, Kunstverein Schloss Plön; Kunst Wien, Galerie Wolfgang Exner; „kunst los“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 2004 Amber Room Society, Künstlerhaus Dortmund

claudia brieske 1986-90 Studium mit Diplomabschluss der Malerei an der Accademia di Belle Arti di Firenze 1991-95 Studium der Freien Künste / Plastik an der Hochschule der Bildenden Künste Saar bei W. Nestler und S. Spitzer 1995-96 Diplom und Meisterschülerin 1996 Stipendium der Stiftung für deutsch-französische kulturelle Zusammenarbeit 1996-97 Arbeitsaufenthalte in Paris und Polen 2000-01 Multimedia-Entwicklerin, Macro-media-Akademie für Neue Medien, Karlsruhe 2000 Mitinitiatorin und Kuratorin des internationalen Medienkunstprojekts „Gegenort – The Virtual Mine“ an der Schachtanlage Neunkirchen/Saar 2002-03 Lehrauftrag zum Thema „Interventionen im öffentlichen Raum“ an der Hochschule der Bildenden Künste Saar **Ausstellungen (Auswahl)** 1988 Progetto CCC Carrara, Berlin 1990 Galleria Quartiere N.1 – Perseo centroartivisive di Firenze (I) 1992 „Schmecken Sie die Angst“, Stadtgalerie Saarbrücken 1993 „Innenraum

– Außenraum“, Galerie im Zwinger, St. Wendel; Ausstellung in der Strafvollzugsanstalt für Frauen, Vechta 1994 Oberlicht 2, Völklingen 1995 Damensalon, Saarbrücken; „Verschiebungen“, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken; „Zwischenraum – Körper und Zeit“, Weltkulturerbe Völklinger Hütte 1996 „Die Wächter 1 und 2“, Klanginstallation, Illinger Burgfest für Neue Musik 1997 „sounds like keeping a living dog at home ...“, Galerie 68 elf, Köln; „dog show“, Ausstellung innerhalb der Reihe „Statement“ in der Stadtgalerie Saarbrücken 1998 „Gewalt Akte“, Ausstellungsprojekt im Hochbunker Köln-Ehrenfeld; „touch me – don't touch me“, Klang- und Videoinstallation für die Donaueschinger Musiktage 1999 „Ihre Haltung ist einwandfrei“, Staatstheater Saarbrücken, experimentelles Sprechstück in Zusammenarbeit mit Nicole Freyler und Holger Schröder zur Ausstellung „Vernichtungskrieg – Verbrechen der Wehrmacht“; Ausstellung im Kunstverein Kaponier, Vechta; „fliegenfallen“, Videoprojektion und Klangskulptur zur Aufführung „Jagdzeit“ von Gundi Ellert im „Theater im Kino“ in Berlin; „Orte essen, Mägen füllen – Jagdzeit“, Aktion mit Andrea Dengler und Katja Romeyke, Saarbrücken 2000 „Kiel Saarbrücken Kunst Saarbrücken Kiel“, Ausstellungsprojekt im Kunstverein Kiel; „Windportraits“, Galerie Robert Keller, Kander; Ausstellungsteilnahme beim 2. Marler Video-Installations-Preis mit dem Projekt „Windportraits“, Skulpturenmuseum Glaskasten, Marl 2001 Realisierung der interaktiven Installation „Windportraits“ mit Unterstützung der Siemens AG, Kunstszenen Saar – Visionen 2000, Museum Sankt Ingbert; „Gegenort – The Virtual Mine“, internationales Medienkunstprojekt in Zusammenarbeit mit Leslie Huppert, Fevzi Konuk, Gertrud Riethmüller, Monika Bohr und Frank Thinnies (Datenbankbasierte Internetplattform und Ausstellung an der Schachanlage Gegenort, Neunkirchen) 2002 „Mein Aldi Mon Cora De Lux“, Saarbrücken, Metz/F, Esch-sur-Alzette/L, Trier, Pirmasens 2003 „kunst los“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken

helmut butzbach 1938 geboren in Neunkirchen/Saar 1952-57 Schule für Kunst und Handwerk, Saarbrücken, bei Prof. Boris Kleint 1959-60 Lehre als Anstreicher, Gesellenbrief 1959 und 1960 Stipendium des Kultusministeriums für die Sommerakademie (Schule des Sehens) in Salzburg bei Oskar Kokoschka 1979 Stipendium des Kultusministeriums für das Internationale Künstlerzentrum Séguret/Provence 1990 Erster Preisträger im Stadtverband Saarbrücken 1992 Arbeitsstipendium des Kunstzentrums Bosener Mühle Ausstellungen (Auswahl) 1975, 1981, 1984, 1986, 1988, 1992, 1996 Galerie Elitzer, Saarbrücken 1987, 1993 „Landeskunstaussstellung Kunst-Szene-Saar“, Saarland Museum Saarbrücken; Museum Haus Ludwig, Saarlouis 1996 Kunstzentrum Bosener Mühle (E); Café Kanne in Neunkirchen/Saar (E); Galerie 48, Saarbrücken 1998 Jubiläumsausstellung zum 60. Geburtstag, Sparkasse Neunkirchen/Saar 2001 Galerie Schmollerstraße, Saarbrücken (mit A. Clüsserath und C. Bak-Stalter); Jan's Galerie, Saarbrücken

werner constroffer 1949 geboren in Saarlouis 1969-74 Studium an der Werkkunstschule Saarbrücken 1976-82 Tätigkeit als Grafik-Designer seit 1982 freier Maler Ausstellungen 1983 Artistes de la Frontière, Metz/F 1984 Galerie Kuhof, Zweibrücken (E); Galerie Marx, Barcelona/E 1985 Galerie

Ballhaus, Saarbrücken (E) 1986 Galerie Hofhaus, Saarlouis (E); Rathaus Saarbrücken 1987 Galerie Windors, Brüssel/B (E) 1988 Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 1989 Galerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken (E) 1990 Museum St. Wendel; Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken; Kollektivausstellung, Moskau/GUS 1992 Galerie Notolitzky von Brand, München (E); „Schwarzundweiss“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 1993 Galerie 48, Saarbrücken; Galerie Paplo, Luxemburg/L; „Landeskunstaussstellung Kunst-Szene-Saar“, Saarlouis 1994 Landeszentralbank in Rheinland-Pfalz und im Saarland, Mainz; Galerie Notolitzky von Brand, München (E); Galerie im Zwinger, St. Wendel (E) 1995 „Landeskunstaussstellung Kunst-Szene-Saar“, Saarland Museum Saarbrücken; „Farbenheit“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken; UPT, Universität Saarbrücken 1996 Galerie 48, Saarbrücken (E); Europäischer Kulturpark, Bliesbruck-Reinheim; Historisches Rathaus, Kleinblittersdorf; „coop 14/7“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 1997 Ausstellungsraum SB, Saarbrücken 1998 Ausstellungsraum SB, Saarbrücken; „pro viele“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 1999 Ausstellung mit Natascha Pötz in der Galerie Wasserundbrotmaschine, Saarbrücken 2001 „Vor der Natur“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 2002 „Mein Aldi Mon Cora De Lux“, Saarbrücken, Metz/F, Luxemburg/L, Esch-sur-Alzette/L, Trier, Pirmasens 2003 „kunst los“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken

heinz diesel 1942 geboren in Ottweiler 1961-65 Studium Malerei, Werkkunstschule Saarbrücken 1965-67 Studium Kunsterziehung, seither Lehrtätigkeit im Schuldienst, Beginn mit abstrakter Malerei, Plastische Bilder und Reliefs (Kraterbilder) 1968 Hinwendung zu politisch engagierter Grafik, Gründung der „Gruppe 7“ 1980 Wiederaufnahme der Malerei **Ausstellungen** (Auswahl) 1978 „10 Jahre Gruppe 7“, Saarland Museum Saarbrücken; Galerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken (E); „Kunst gegen Atomkraft“, Hamburg, Saarbrücken, Kassel; Plakatausstellungen in Berlin und Hamburg (E) 1979 Galerie d'Art de l'Université Moncton, Kanada; Galerie 3-, Museum Saint John, Kanada 1980 Micro-Gallery of California, Sacramento/USA; Kunstverein Gütersloh; Galerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken (E); Mail Art, Köln 1981 Hochschule für Gestaltung, Kassel 1982 Galerie im Zwinger, St. Wendel (E); Saarländische Künstler in Nantes/F 1983 Galerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken (E); Kunstverein Darmstadt 1984 Saarland Museum Saarbrücken; Straßburg/F, Brüssel/B und Eindhoven/NL; Fotoausstellung, Leicester/GB 1985 Galerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken; Galerie im Zwinger, St. Wendel; Galerie im Hof, St. Wendel 1986 Stadtgalerie Saarbrücken; Galerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken (E) 1987 Galerie im Zwinger, St. Wendel; „Landeskunstaussstellung Kunst-Szene-Saar“, Saarland Museum Saarbrücken 1988 Saarländischer Künstlerbund, Venetien/I; Stadtgalerie Saarbrücken 1989 „Musica 89“, Moskau/GUS; Galerie K, Barbara Kippenberger, Köln (E) 1990 Galerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken (E); Stadtgalerie Saarbrücken; Sommerausstellung, Museum St. Wendel 1991 „Landeskunstaussstellung Kunst-Szene-Saar“, Saarland Museum Saarbrücken 1992 „Schwarzundweis“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 1993 „Landeskunstaussstellung Kunst-Szene-Saar“, Museum Haus Ludwig, Saarlouis 1995 „393 Jahre Fotografie“, Saar-

ländisches Künstlerhaus, Saarbrücken; „Farbenheit“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken; „Landeskunstaussstellung Kunst-Szene-Saar“, Saarland Museum Saarbrücken (G) 1997 „Augenweite“, Museum St. Wendel 1998 „pro viele“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 2000 „Kiel Saarbrücken Kunst Saarbrücken Kiel“, Brunswiker Pavillon, Kiel; „Positionen der Zeichnung im Saarland“, Stiftung Demokratie Saarland, Saarbrücken; „Die Saarschleife“, Museum Schloss Fellenberg, Merzig; „Kunstszene Saar – Visionen 2000“, Saarland Museum Saarbrücken 2001 „Vor der Natur“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 2003 „kunst los“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken

gabriele eickhoff 1947 geboren in Braunschweig 1966 Grundlehre in Saarbrücken bei Prof. Oskar Holweck 1966-70 Studium der Bildenden Kunst und der Kunstgeschichte, Universität Mainz 1985-88 Lehrauftrag an der HTW des Saarlandes 1993 Arbeitsstipendium im Kunstzentrum Bosen mit Künstlerinnen der Dresdner Sezession 1998 Arbeitsstipendium Schloss Wiepersdorf 2002 Kulturpreis für Kunst und Wissenschaft des Landkreises Saarlouis; Mitglied der Künstlerinnengruppe Saar und Mitglied des Saarländischen Künstlerbundes **Ausstellungen (Auswahl)** 1997 „Von Schwarz bis Weiß“, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken (K); „Espaces Voisins“, Atelier Museum Haus Ludwig, Saarlouis (K); „Landeskunstaussstellung Kunst-Szene-Saar“, Museum Sankt Ingbert (K); „Edition Irland“, Saarländisches Künstlerhaus Studio, Saarbrücken 1998 Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf, Brandenburg, Stiftung Kulturfonds (E, K); Galerie Marlies Hanstein, Saarbrücken (E); Edition Laboratorium 1998, Institut für aktuelle Kunst im Saarland, Saarlouis 1999 „Sonne und Finsternis“, Galerie Marlies Hanstein, Saarbrücken; „Edition Industrie ‘99“, Staatskanzlei Saarbrücken; „Kunst im Kasten“, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken; Grafikzyklus „Der Wanderer“, Weinbergkirche Dresden; Art Cologne, Galerie Vömel, Düsseldorf 2000 „Industrie ‘99“, Ruhrkohle AG Saarbrücken; Bergbaumuseum Bexbach; Kunstverein Talstrasse, Halle; Limes Kunstpreis Wettbewerb 2000 (K); „Stadtleben – Landleben“, Städtische Galerie Fruchthalle Rastatt; „Wort – Bild 2000“, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken (K); Internationales Begegnungs- und Forschungszentrum für Informatik, Schloss Dagstuhl (E); „Kunstszene Saar – Visionen 2000“, Saarland Museum Saarbrücken; „Saarschleife“, Museum Schloss Fellenberg, Merzig 2001 Kunsthaus Erfurt (K); „Zeitgehäuse“, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken; 10 Jahre Galerie Marlies Hanstein, Saarbrücken 2002 „Saar Emscher Kanal“, Buchprojekt Gollenstein Verlag, Dortmund und Nancy; Vertretung des Saarlandes beim Bund, Berlin 2003 „Drei Positionen, Papier ... Au Travers“, Museum Haus Ludwig Saarlouis (K); Galerie Marlies Hanstein, Saarbrücken; „kunst los“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken

johannes fox 1958 geboren in Merzig 1991-97 Studium der Freien Kunst an der Hochschule der Bildenden Künste Saar, Saarbrücken 1992 Förderstipendium der Landeshauptstadt Saarbrücken 1997-2002 Lehrbeauftragter der Hochschule der Bildenden Künste Saar, Saarbrücken **Einzelausstellungen (Auswahl)** 1990, 1993 Galerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken

1995 Galerie Oeil, Forbach/F 1996 Museum Haus Ludwig, Saarlouis; Galerie Grewenig, Heidelberg 2000 Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt/M.; Kunstverein Palais Walderdorff, Trier Gruppenausstellungen (Auswahl) 1988 „Saar Ferngas Förderpreis Junge Kunst“, Pfalzgalerie Kaiserslautern 1990 „Ramboux-Preis“, Rheinisches Landesmuseum Trier 1991 Kunsthaus Wiesbaden; „Landeskunstaussstellung Kunst-Szene-Saar“, Saarland Museum Saarbrücken; „Robert Schuman Preis“, Tuchfabrik Trier 1992 „Schwarzundweiss“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 1995 „Accrochage Galerie St. Johann“, Gesellschaft für Kunst und Gestaltung, Bonn; „Landeskunstaussstellung Kunst-Szene Saar“, Saarland Museum Saarbrücken 1997 „Augenweite“, Museum St. Wendel 1998 „21.12 in Neunkirchen“, Galerie Schubert, Neunkirchen 1999 „Der gefärbte Blick“, Gruppe 21.12 in Venedig, Deutsch-Italienische Kulturgesellschaft, Palazzo Albrizzi, Venedig/I 2000 „Positionen der Zeichnung im Saarland“, Stiftung Demokratie Saarland, Saarbrücken; „Intercambio sin ser conocido – Austausch unbekannterweise“, Havanna; „Kunstszene Saar – Visionen 2000“, Saarland Museum Saarbrücken 2001 „Zeitgenössische Saarländische Kunst“, Landeszentralbank in Rheinland-Pfalz und im Saarland, Mainz; „Vor der Natur“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 2002 „Wechseln/Changer“, Forum Vebikus, Kulturzentrum Kammgarn, Schaffhausen/CH; „2 step“, CCNOA + Robert Preece Projects, Brüssel/B 2002/03 „Drehen, Kreisen, Rotieren – Kunst in Bewegung“, Museum im Kulturspeicher Würzburg, Kunstmuseum Heidenheim, Pfalzgalerie Kaiserslautern, Kunstmuseum Ahlen; „Mein Aldi Mon Cora De Lux“, Saarbrücken, Metz/F, Luxemburg/L, Esch-sur-Alzette/L, Trier, Pirmasens 2003 „kunst los“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken www.johannesfox.de

annette grund 1938 geboren in Wiesbaden 1965-71 Studium in Mainz und Braunschweig; Kunsterziehung, Kunstgeschichte seit 1972 Kunsterzieherin am Saarpfalz-Gymnasium in Homburg Ausstellungen (Auswahl) 1971/72 „58, 59“ Herbstausstellung Kunstverein Hannover; 19. Sommerausstellung Künstlergruppe „arche“, Hameln; Einzelausstellung Galerie abc, Braunschweig seit 1972 Beteiligung an Ausstellungen in Saarbrücken, Saarlouis, Kaiserslautern, St. Wendel, Homburg 1975 „Zeitmesser dpa“ (Kunstmappe. Saarländische Künstler arbeiten mit Nachrichten) 1983 „Spekulum. Frauenkünste – Geburtstage – Krankheitsbilder“, Elefanten Press, Katalog zur Ausstellung in Bremen

bettina van haaren 1961 geboren in Krefeld 1981-87 Studium der Bildenden Kunst an der Universität Mainz bei Prof. Dieter Brembs und Bernd Schering 1986 Graphik-Förderpreis, Ludwigshafen 1988 Förderpreis der Stadt Saarbrücken 1991 Albert-Weisgerber-Preis der Stadt St. Ingbert; Druckgraphik-Kunstpreis der SüdwestLB, Stuttgart 1994 Stadtdrucker-Preis der Stadt Mainz 1999 Lehrauftrag an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz 2000 Professur für Zeichnung und Druckgraphik an der Universität Dortmund; lebt und arbeitet in Witten und Dortmund Einzelausstellungen 1987, 1990 Galerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken 1988 Galerie im Zwinger, St. Wendel (mit Volker Lehnert) 1990 Galerie Palais Walderdorff, Trier; Ga-

lerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken 1991 „Venus“, Galerie Egbert Baqué, Berlin (K) 1992 Galerie Dagmar Rehberg, Mainz; „Albert-Weisgerber-Preis“, Pumpenhaus, St. Ingbert (K) 1993 Galerie Egbert Baqué, Berlin; „Holzschnitte“, Kunstverein Eisenturm Mainz (K); „Entschuppungen“, Museum St. Wendel (K) 1994 „Holzschnitte“, Gutenberg-Museum, Mainz (Prospekt); Galerie Carsten Neumärker, Köln 1995 „Geburtsversuche“, Galerie Kulas, Saarlouis; Galerie Dagmar Rehberg, Mainz 1997 „Holzschnitte 1993 – 1996“, Stiftung Demokratie Saarland, Saarbrücken (K); „Gewebeproben“, Stadtgalerie Saarbrücken (K); Galerie Walther, Düsseldorf 1998 „Faltanleitungen“, Galerie achtPQ, Bonn 1999 „Linie halten“, Kunstverein Speyer (mit Volker Lehnert; K); Krefelder Kunstverein (mit Volker Lehnert); Galerie Dagmar Rehberg, Mainz; Galerie F.A.C. Prestel, Frankfurt/M.; „Belegungen“, Galerie Zlotos, Karlsruhe 2000 Galerie am Pflughof, Tübingen; Kunstverein Radolfzell 2001 „Leichte Verschiebungen“, Galerie Altstadt (K); Galerie F.A.C. Prestel, Frankfurt/M.; „Leichte Verschiebungen“, Kunstverein Dillingen (K); 2002 „Stilleben mit Gartenschläuchen“, Galerie Veronica Kautsch, Michelstadt; Galerie Silverenberg, Eindhoven/NL (mit Volker Lehnert); Galerie pro arte, Freiburg (mit Volker Lehnert); Galerie Tammen & Busch, Berlin 2003 Hans Thoma-Gesellschaft, Reutlingen; Galerie Dagmar Rehberg, Mainz **Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl) 1988-2002** Große Kunstaussstellung Nordrhein-Westfalen, Kunstpalastr, Düsseldorf (K) 1988 „Villa Massimo“, Landesmuseum Schleswig (K); „Kunst für Europa – Deutsche Kunst heute“, Palais de l'Europe, Brüssel/B (K) 1989 Goethe-Institut, Nancy/F (K) 1991 „Villa Massimo“, Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen (K); „Junger Westen“, Kunsthalle Recklinghausen (K); „Similitudes et Différences“, Saarland Museum Saarbrücken (K) 1992 „Expression fünf“, Galerie Egbert Baqué, Berlin; „Schwarzundweiss“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken (K) 1993 „Hochdruckgraphik der Gegenwart“, Städtische Galerie im Peschkenhaus, Moers (K); Internationale Graphik-Triennale, Kunstverein Frechen (auch 1996, 1999, 2002; K) 1994 „Vier Malerinnen“, Städtische Galerie, Viersen (K); „Zeichen zeigen – Zeichnungen der 90er Jahre“, Kunstverein Speyer (K); „Dreiklang“, Galerie Egbert Baqué, Berlin 1995 „Nationale der Zeichnung“, Zeughaus, Augsburg (auch 1997; K); „Rabbitalk“, Galerie Carsten Neumärker, Köln 1997 „Bilder vom Menschen“, XYLON-Museum, Schwetzingen und Städtische Galerie im Spendhaus, Reutlingen (K) 1998 Galerie Pro Arte, Freiburg; „Die Schärfe der Bilder“, Galerie Katuin, Groningen/NL; „Bilder vom Menschen“, Städtische Galerie im Spendhaus, Reutlingen (K); „Linolschnitt heute“, Städtische Galerie, Bietigheim-Bissingen (K); „Arbeiten auf Papier“, Städtische Galerie Peschkenhaus, Moers (K) 1999 PRENT 99, De Grote of St. Stevenskerk, Nijmegen/NL (K); „Neue Wege im Holzschnitt. Der deutsche Südwesten“, Städt. Kunstmuseum Spendhaus, Reutlingen (K) 2000 „Grafik der Gegenwart 2000“, Künstlerforum, Bonn; „Vom Holz“, Städt. Kunstmuseum Spendhaus, Reutlingen (K); „Positionen der Zeichnung im Saarland“, Stiftung Demokratie Saarland, Saarbrücken (K) 2001 „Off Cuts“, Royal Society of Painter-Printmakers, Bankside Gallery, London/GB (K); „Linolschnitt heute“, Städt. Galerie Bietigheim-Bissingen (K); „Vor der Natur“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken (K); Galerie Prestel, Frankfurt/M.; Galerie Zlotos, Karlsruhe 2002 „Wechseln“, Forum Vebikus, Schaffhausen/CH (K); Galerie am Pflughof, Tübingen; „Schnittstellen – Holzschnitte aus Deutschland“, Städt. Kunstmuseum Spendhaus, Reutlingen und

Fukumitsu Art Museum, Tel Aviv/ISR (K); Galerie Prestel, Frankfurt/M.; „Holzschnitt heute“, Karlskaserne Ludwigsburg (K) 2003 „Interfaces“, Musée Pierre Noel, St. Dié/F (K); „kunst los“, Stadtgalerie Saarbrücken (K); „Striche gegen das Nichts“, Institut Mathildenhöhe, Darmstadt (K); „Wie ein Fisch im Wasser“, Kunstverein Bad Salzdetfurth (K)

leslie huppert 1990-97 Studium der Freien Kunst an der Hochschule der Bildenden Künste Saar, Malerei bei Prof. Bodo Baumgarten, Neue künstlerische Medien bei Prof. Ulrike Rosenbach und Prof. Jill Scott 1994 Auslandsstudium am Nova Scotia College for Art and Design, (NSCAD) in Halifax, Nova Scotia, Canada, Neue Medien/Performance Preise, Auszeichnungen und Ausstellungen (Auswahl) 1996 Internetausschreibung ZKM Karlsruhe, Vision 2000, Lobende Erwähnung 1997 „Kunststudenten stellen aus“, Bundeskunsthalle Bonn, Preisträgerin 1997 Saarländischer Multimediapreis; Internetpreis der Stadtwerke Saarbrücken 1997/98 Förderpreis der Stadt Saarbrücken 2000 Lobende Erwähnung für „Brainwash“ (Internetprojekt) gemeinsam mit Fevzi Konuk, Comtec, CYNETart 2000, (Dresden); lobende Erwähnung, Fotowettbewerb 2000, Rhein-Sieg-Kreis 1999 – 2001 Verschiedene Förderungen für „Moving Identity“ und „The Virtual Mine“ von Saarland Sporttoto GmbH, Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft des Saarlandes, Union Stiftung, Stadt Saarbrücken, Stabsstelle Kultur, Staatskanzlei, DGB, Stiftung Demokratie, Arbeitskammer, Industrie Kultur Saar (IKS) 2002 „fremde heimat“, digitaler Kunstwettbewerb, DigitalART Frankfurt, 2. Preis für „connect“ 2003 „Saarstip“ Berlinstipendium der Vertretung des Saarlandes beim Bund, Berlin und Saarland Sporttoto GmbH; „kunst los“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken (K)

hans husel 1942 in Speyer geboren; Buchhändler, Grafikdesigner, Galerist, Studium der Kunstgeschichte u.v.a. 1985-2002 Grafikdesigner der Stadtgalerie Saarbrücken, dort auch 1985-98 Redakteur der Veranstaltungsreihe „Improvisierte Musik“, die Reihe wird 2003 unter dem Titel „künstlerhausmusik“ im Saarländischen Künstlerhaus fortgesetzt 2001-03 Projektmitarbeit an der Ausstellung „Mein Aldi Mon Cora De Lux“, Saarbrücken, Metz/F, Luxemburg/L, Esch-sur-Alzette/L, Trier, Pirmasens (K), initiiert vom Saarländischen Künstlerhaus, Saarbrücken Ausstellungen (Auswahl) 1980 Albrecht d, Heinz Diesel, Hans Husel, Peter Below, Galerie im Zwinger, St. Wendel (cobyK); „Der häßliche Jurist“, Galerie Henning, Hamburg (K) 1984 „1984“, Straßburg/F, Saarbrücken, Brüssel/B, Lüttich/B, Metz/F, Luxemburg/L, Venlo/NL (K) 1987/89/91/95 „Landeskunstaussstellung Kunst-Szene-Saar“, Saarland Museum Saarbrücken und Bürgerhaus Neunkirchen (K) 1989 Galerie im Zwinger, St. Wendel (mit Rudolf Schwarz) 1990 „Arbeiten auf Papier“, Museum St. Wendel (K); Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken (K) 1992 „Schwarzundweiss“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken (K) 1993 „Anschreiben gegen Gewalt“, Aktion in der Galerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken; Edition Saarländischer Künstlerbund 2003, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken (K) 1994 „Typisch deutsch“, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken (K); „Verlust der Tradition, „Künstlerbücher“, Saarländische Universitäts- und Landes-

bibliothek; „13. Internationale Triennale für Grafik (Copy Art)“, Grenchen/CH, Visuelle Cds „signs of music“ (Edition für Barry Guy, Cambridge/GB) 1995 „393 Jahre Fotografie“, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken (K); Edition Saarländischer Künstlerbund '95, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken (K); „Farbenheit“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 1996 Internationaler Copy Art Wettbewerb, Grenchen/CH; „coop 14/7“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken (K) 1998 „pro viele“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken (K) 1999 „Kunst im Kasten“, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken; Edition Saarländischer Künstlerbund '99, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken (K) 2000 „Kiel Saarbrücken Kunst Saarbrücken Kiel“, Brunswiker Pavillon, Kiel (K); „Positionen der Zeichnung im Saarland“, Stiftung Demokratie Saarland, Saarbrücken (K); „wasser / water / l'eau“, 2. Internationale Mail-Art-Biennale, Kunstverein Bad Salzdetfurth e.V., Bodenburg; „Kunstszene Saar – Visionen 2000“, Bürgerhaus Neunkirchen 2001 „Am Grün fehlt es ja nicht / Vor der Natur“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken / Saarländisches Künstlerhaus Saarbrücken (K) 2002 „Accrochage“, K4 galerie, Saarbrücken 2003 „DinArt1“, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken; „kunst los“, Saarländischer Künstlerbund, Stadt-galerie Saarbrücken (K); Edition Saarländischer Künstlerbund 2003, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken (K)

hermann th. juncker 1929 geboren in Ludwigshafen/Rhein 1950-54 Studium an der Kunstakademie Karlsruhe bei den Professoren Otto Laible und Erich Heckel 1955-87 Kunsterzieher am Christian-von-Mannlich-Gymnasium, Homburg/Saar; freischaffender Maler, Grafiker und Glasfenstergestalter, Gestalter von Medaillen und Exlibris 1966 Pfalzpreis für Malerei 1981 Kahnweilerpreis der Stadt Rockershausen 1988-95 Glasfenstergestaltung (Glasmalerei), Protestantische Stadtkirche, Homburg/Saar 1996 Publikation „Licht und Farbe“ Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl) 1995 „20 Jahre Pfälzische Sezession“, Historisches Museum der Pfalz, Speyer; Schloss Mainau/Bodensee 1996 „Begegnungen an der Grenze“, Infozentrum Bliesbruck-Reinheim 1998 Ausstellung im Alten Schloss, Dillingen/ Saar; „pro viele“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 2000 „Kunstszene Saar – Visionen 2000“, Galerie im Bürgerhaus, Neunkirchen; „Hommage à Wilhelm Weber“, Pfälzische Sezession – Zehnthaus in Jockgrim 2001 „Bildung durch Kunst“, Studiogalerie des Saarland Museums Saarbrücken; „Graphik“, Arbeitsgemeinschaft Pfälzer Künstler (APK) in Jockgrim; „Hommage à Heinrich Bürkel“, Alte Post, Pirmasens; „Vor der Natur“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 2002 Pfälzische Sezessionsausstellung, Künstlerhaus Metternich, Koblenz; „Moment mal“, Jahresausstellung Homburger Künstler Galerie Kulturzentrum Saalbau, Homburg; „Positionen 2002“, Kunst im Herrenhof, Mußbach/Neustadt 2003 1. Karlskirchen Festival 2003, Zweibrücken: Hermann Th. Juncker, Malerei 1990-2003; „kunst los“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken

wolfgang klauke 1948 geboren in Sulzbach/Saar seit 1971 künstlerische Fotografie Ausstellungen (Auswahl) 1976 Galerie Elitzer, Saar-

brücken (E) 1977 „Künstlerische Fotografie“, Saarland Museum Saarbrücken
 1978 „Künstlerische Fotografie“, Vertretung des Saarlandes beim Bund, Bonn
 1979 „4 x 5 Tage“, Saarland Museum Saarbrücken 1980 Galerie Elitzer, Saarbrücken (E); Saarländischer Künstlerbund, Saarland Museum Saarbrücken
 1983 „Künstlerische Fotografie“, Galerie im Zwinger, St. Wendel 1986 Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 1987 Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken (E); Centre Culturel, Freyming-Merlebach/F 1988 Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 1989 „Saarländische Industrielandschaft“, Vertretung des Saarlandes beim Bund, Bonn; „Landeskunstaussstellung Kunst-Szene-Saar“, Neunkirchen 1990 Sommer 90, Museum im Mia-Münster-Haus, St. Wendel; Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 1992 Saar Ferngas AG, VIP Zelt / Messestand (E); „Schwarzundweiss“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 1993 Galerie 48, Saarbrücken; Teletec Saar (E); Galerie d'Art Contemporain, Blénod-les-Pont-à-Mousson/F 1994 Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken; Galerie Leismann, St. Ingbert (E) 1995 UPT Saarbrücken; „Farbenheit“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 1996 Historisches Rathaus, Kleinblittersdorf (E); „coop 14/7“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken; „Konsummacht“, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken 1997 Fotoinstallation „Dialogsekunde“, Institut für Aktuelle Kunst im Saarland an der HBK Saar, Saarlouis; „Körper-Raum“, Kunstzentrum, Bosener Mühle; Edition, Saarländischer Künstlerbund 1998 Viasit Messestand, Orgatec Köln (E); „pro viele“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 1999 „e-motions“, SAP Retail Solutions, St. Ingbert (E) 2001 „Kunstszene Saar – Visionen 2000“, Saarland Museum Saarbrücken; „Vor der Natur / Am Grün fehlt es ja nicht“, Saarländischer Künstlerbund, Saarländisches Künstlerhaus Saarbrücken 2003 „kunst los“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken

ingeborg knigge 1955 geboren in Melsungen, Hessen seit 1979 Fotografin in Frankfurt am Main, Hamburg, Brüssel/B; lebt in Saarbrücken
 Einzelausstellungen (Auswahl) 1989 „La Chasse – Die Jagd“, Westwerk, Hamburg 1993 „Have you done your duty (2)“, AKZO-Holding, Brüssel/B (K) 1997 „Porträts Serie II“, Café Museum in der Modernen Galerie, Saarland Museum Saarbrücken 2001 „Have you done your duty (7)“, Museum Illingen (K) 2002 „Have you done your duty (8)“, Internationales Begegnungs- und Forschungszentrum für Informatik, Schloss Dagstuhl, Wadern; „Schwarzweiß und Farbe“, Haus der Stiftung Demokratie Saarland, Saarbrücken (K) 2003 „Have you done your duty (10)“, Galerie am Ratswall, Bitterfeld Gruppenausstellungen 1992 Listen-Ausstellung, „Have you done your duty (1)“, Portikus, Frankfurt/M. (K) 1993 „AKZO MIX 1:11 Kunstenaars – 22 Werken“, AKZO-Holding, Brüssel/B (K) 1995 „393 Jahre Fotografie – 10 Künstler und 1 Medium“, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken (K) 1995 „Landeskunstaussstellung Kunst-Szene-Saar“, Saarland Museum Saarbrücken (K) 1997 „Have you done your duty (5)“, Historisches Rathaus, Kleinblittersdorf 1998 „pro viele“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken (K) 1999 Gorik Lindemans, Ingeborg Knigge, Galerie CIAP, Hasselt/B 2000 „Kunstszene Saar – Visionen 2000“, Museum Sankt Ingbert (K) 2001 „One-Night-Stand“, Galerie Marlies Hanstein, Saarbrücken;

„Vor der Natur“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken (K)
2003 „kunst los“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken (K)

lukas kramer 1941 geboren in Saarbrücken; Studium an der ehemaligen Werkkunstschule Trier, der École des Arts Décoratifs, Straßburg/F und am Istituto di Belle Arti, Urbino/I 1982 Kunstpreis der Stadt Saarbrücken; Stipendiat der Bundesrepublik Deutschland in der Cité Internationale des Arts in Paris/F 1984 Fernsehfilm des Saarländischen Rundfunks „Blackout – die Nachtbilder des Lukas Kramer“ (45 Min., Regie Georg Bense); Ramboux-Preis der Stadt Trier 1997 Albert-Weisgerber-Preis der Stadt St. Ingbert; Mitglied des Saarländischen Künstlerbundes und des Deutschen Werkbundes **Einzel- ausstellungen (Auswahl)** 1965 Galleria Raffaello, Urbino/I 1966 „Tunnel“, Galleria d'arte contemporanea, Rom/I; Galerie Elitzer, Saarbrücken 1968 Galerie Palais Walderdorff, Trier 1969 Galerie Monika Beck, Zweibrücken; Galerie Gellhaus, Berlin 1970 Inter Art Galerie, Köln; Galerie Monika Beck, Kaiserslautern; Galerie Schillerhof, Graz/A 1971 Galerie Daberkow, Frankfurt/M; Gallery Latham, New York/USA 1972 Galerie Monika Beck, Schwarzenacker; Galerie Keo, Hagen 1974 Galerie St. Johann, Saarbrücken 1976 Galerie Divergence, Metz/F; Galerie St. Johann, Saarbrücken 1977 Galerie im Zwinger, St. Wendel 1980 Galerie St. Johann, Saarbrücken 1981 Galerie am Hagtor, Tübingen (K); Galerie Brötzinger Art, Pforzheim; Galerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken 1983 Galerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken; Textilmuseum, Neumünster 1984 Nachtausstellung 3-7-84, Eisenwerk Neunkirchen 1985 Galerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken 1986 Art Galerie, Luxemburg 1987 Galerie Kunstblock, München (K) 1988 Galerie Brötzinger Art, Pforzheim 1989 Saarland Museum Saarbrücken (K); Galerie Ruth Leuchter, Düsseldorf; Ipomal galerij, Landgraaf/NL 1990 Galerie im Zwinger, St. Wendel; Staatliche Kunstsammlungen, Cottbus (K) 1991 Altes Rathaus, Potsdam (K); Galerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken 1992 Maison des Arts et Loisirs, Sochaux (K); Museum Hoflößnitz (K); Ipomal galerij en Kunstuitleen, Limburg/NL (K) 1994 Galerie im Hof, St. Wendel; Galerie H. Theisen, Bonn (K) 1995 Maison de la Sarre, Paris/F (mit A. Leiner); Saarländischer Rundfunk, Schloss Halberg, Saarbrücken 1996 Museum St. Wendel (K) 1998 Museum Sankt Ingbert (K); Galerie Kulas, Saarlouis; Kunstverein Kirchzarten 2000 Ipomal galerij en Kunstuitleen, Landgraaf/NL 2002 Galerie Artéc No. 1, Mannheim 2003 K4 galerie und K4 forum, Saarbrücken (K); Kohinoor Art Gallery, Karlsruhe; Internationales Begegnungs- und Forschungszentrum für Informatik Schloss Dagstuhl

volker lehnert 1956 geboren in Saarbrücken 1976-81 Studium der Bildenden Kunst, Kunstgeschichte und Germanistik an der Universität Mainz 1981 Förderstipendium der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz; Förderpreis der Internationalen Senefelder-Stiftung, Offenbach/Main 1982 Graphik-Kunstpreis der Wilhelm-Dröschner-Stiftung 1988 Sickingen-Preis für Malerei; Ramboux-Preis für Malerei der Stadt Trier 1991 Mainzer Kunstpreis Eisenturm für Graphik 1996-2000 Professur für Zeichnung an der Hochschule Niederrhein, Krefeld *seit 2000* Professur an der Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart; lebt in Witten/Ruhr und Stuttgart **Einzel-**

ausstellungen (Auswahl) 1979 Galerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken
 1981 Galerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken 1983 Städt. Galerie, Mainz; Galerie Palais Walderdorff, Trier; Galerie Dagmar Rehberg, Mainz 1985 Kunstverein Neustadt/W; Galerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken 1987 Galerie im Zwinger (mit Bettina van Haaren), St. Wendel 1989 Galerie Barbara Kippenberger, Köln (K) 1991 „Styroporschnitte“, Museum Xylon, Schwetzingen (K); Galerie Barbara Kippenberger, Köln (K); Galerie Palais Walderdorff, Trier; „Wolkenverbieger“, Galerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken 1992 Galerie Egbert Baqué, Art Communication, Berlin (K) 1993 Galerie Johannes Schilling, Köln; „Radierungen“, Kunstverein Bretten (K); Galerie Dagmar Rehberg, Mainz 1994 „Tuscamia“, Galerie Egbert Baqué, Art Communication, Berlin; „Radierungen“, Kunstverein Emmerich (K) 1995 „Tuscania“, Museum St. Wendel (K) 1996 Galerie pro arte, Freiburg / Breisgau; Galerie Dagmar Rehberg, Mainz; „Menschenland“, Art Galerie im Lehel, München 1997 Galerie Boisserée, Köln (K) 1998 „Die Quellen des Neptun“, Museum Goch (K); Maximilianpark, Hamm; „Nettuno, Eine Folge“, Stiftung Demokratie, Saarbrücken (K) 1999 „Linie halten“, Kunstverein Speyer (K) (mit Bettina van Haaren); Krefelder Kunstverein (mit Bettina van Haaren) 2000 Galerie Dagmar Rehberg, Mainz 2001 „Fremde.Orte“ Saarland Museum Saarbrücken (K); Städt. Galerie Albstadt (K) 2002 Galerie pro arte, Freiburg; „Grafiek“, Silverenberg Galleries, NIL-Eindhoven; „Die Stadt im Meer“ Galerie Zlotos, Frankfurt/M. 2003 „Solche Türsteher und ihr Gefolge Druckgraphische Arbeiten 19-96-2002“, Kunstverein Radolfzell Kunstverein Mainz, Stadtmuseum Beckum (K); Galerie Dagmar Rehberg, Mainz; „Park verschiedener Wünsche“ Galerie Palais Walderdorff, Trier

annegret leiner 1941 geboren in Hannover; Studium an der Werkkunstschule Saarbrücken und an der Staatlichen Hochschule der Bildenden Künste in Braunschweig; Mitglied des Saarländischen Künstlerbundes; lebt in Saarbrücken 1988 Förderstipendium der Stadt Saarbrücken 1995 Arbeitsstipendium der Stadt Salzburg 1996 Arbeitsstipendium im Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf/Brandenburg Ausstellungen (Auswahl) 1971 galerie h, Saarbrücken (E) 1977 Galerie Elitzer (E) 1978 „Künstlerinnen 1978“, Galerie im Zwinger, St. Wendel; „galerie kulturhalle“, Neunkirchen-Vluyn; „Bleistiftzeichnungen“, Buchhandlung Saarbrücker Zeitung 1979 Galerie de la Librairie des Arts, Nancy/F 1982 Skulpturenmuseum Glaskasten, Marl 1988 Stadtgalerie Saarbrücken (K); „Deutsche Kunst heute“, Brüssel/B (K); „Zerrfelder“, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken (E) 1989 École des Beaux Arts, Metz/F (E, K); Galerie A Linea, Nancy/F; Castelfranco, Veneto/I (K); „Landeskunstaussstellung Kunst-Szene-Saar“, Bürgerhaus Neunkirchen 1990 Stadtgalerie Saarbrücken (E, K); Chapelle de l'Oratoire, Nantes/F (E) 1991 „Kunstszene Saarland“, Schloss Mainau (K); Der Deutsche Künstlerbund, Darmstadt (K) 1993 Galerie Œil, Forbach/F (E, K); „Zeichen zeigen“, Kunstverein Speyer (K) 1995 Kunstpreis Robert Schuman, Luxemburg /L (K); Haus der Saar, Paris/F (mit Lukas Kramer; K); „Landeskunstaussstellung Kunst-Szene-Saar“, Saarland Museum Saarbrücken (K); Große Kunstaussstellung NRW, Düsseldorf (K); „Farbenheit“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken (K) 1996 Galerie 48, Saarbrücken (E); „coop-14/7“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 1997 „Landeskunstaussstellung

Kunst-Szene-Saar“, Museum Sankt Ingbert (K); Große Kunstausstellung NRW, Düsseldorf (K) 1998 „Kraft der Linie“, Städtische Galerie im Schlosspark Strünkede, Herne (K); Stiftung Demokratie Saarland, Saarbrücken (E, K) 2000 Coli/usionen, BMW AG Niederlassung Saarbrücken (E, K); „Kunstszene Saar – Visionen 2000“, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken (K) 2003 „kunst los“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken (K)

jolande lischke-pfister 1932 geboren in Ludwigshafen 1952 Studium an der Schule für Kunst und Handwerk, Saarbrücken, bei Prof. Siegle in der Klasse für plastisches Gestalten 1955 2 Semester Hochschule für Bildende Künste Berlin bei Prof. Hartung 1956 freischaffend in Saarbrücken 1982 Stipendium für das Künstleratelier in Séguret/F Arbeitsfelder freie und angewandte Plastik aus Ton, Gips, Metall, Natur- und Kunststein; aber auch zunehmend Malerei und Grafik, insbesondere Zeichnung, Radierung, Holzschnitt, Lithographie und Siebdruck 1985 Albert-Weisgerber-Preis der Stadt St. Ingbert Mitglied in diversen Künstlerverbänden zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland

uwe loebens 1958 geboren in Völklingen/Saar 1982–88 Studium Grafik-Design an der Fachhochschule des Saarlandes, Saarbrücken 1990 Förderstipendium der Landeshauptstadt Saarbrücken 1991–93 Studium Malerei an der Hochschule der Bildenden Künste Saar, Saarbrücken seit 1992 Redaktionsmitglied der Kulturzeitschrift „Saarbrücker Hefte“ 1993 Arbeitsstipendium Casa Baldi in Olevano/I 1993–98 Lehrbeauftragter der Hochschule der Bildenden Künste Saar Einzelausstellungen (Auswahl) 1988 Galerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken 1990 Galerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken (zusammen mit Johannes Fox) 1994 Projekt „Passion“ in Zusammenarbeit mit der Johanneskirche in Saarbrücken (K) 2002 „Zeichnungen aus meinem Bleistiftgebiet“, Saarländisches Künstlerhaus, Studiogalerie (K) Gruppenausstellungen (Auswahl) 1988 Kunstverein Eisenturm, Mainz; Tuchfabrik, Trier 1989 „Landeskunstausstellung Kunst-Szene-Saar“, Bürgerhaus Neunkirchen (K); Haus am Dom, Mainz 1990 Rheinisches Landesmuseum, Trier 1991 „Landeskunstausstellung Kunst-Szene-Saar“, Saarland Museum Saarbrücken (K); Robert Schuman Preis, Tuchfabrik, Trier (K) 1993 Projekt „Pfungstrot“, Johanneskirche, Saarbrücken (K) 1997 „Landeskunstausstellung Kunst-Szene-Saar“, Museum Sankt Ingbert (K) 1999 „Der gefärbte Blick, Gruppe 21.12 in Venedig“, Deutsch-Italienische Kulturgesellschaft, Palazzo Albrizzi, Venedig/I (K) 2000 „Positionen der Zeichnung im Saarland“, Stiftung Demokratie Saarland, Saarbrücken (K); „Kunstszene Saar – Visionen 2000“, Museum Sankt Ingbert (K); „Sichtweisen“, Völklingen (K); „Arbeiten auf Papier“, Galerie Beck und Priess, Berlin 2002 Galerie Monika Beck in Homburg / Schwarzenacker 2003 „kunst los“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken

liselotte netz-paulik 1922 geboren in Cottbus 1946–48 Studium Hochschule der Bildenden Künste, München, Prof. Georgii 1949–54 Académie de la Grande Chaumière, Paris/F, Prof. Ossip Zadkine 1951 Stipendium

des Französischen Staates 1954 Übersiedlung nach Saarbrücken 1955 als freischaffende Bildhauerin tätig 1999 Ehrengast-Stipendium Villa Massimo, Rom/I Ausstellungen (Auswahl) u. a. Saarbrücken, St. Wendel, Dillingen, Nantes/F, Paris/F, Metz/F, Forbach/F, Basel/CH, Darmstadt, Hamburg, Münster/W., Würzburg, Marl

andrea neumann 1969 geboren in Stuttgart 1991-95 Studium der Freien Kunst an der Hochschule der Bildenden Künste Saar bei Prof. Bodo Baumgarten und Prof. Jo Enzweiler 1996 Diplom, Fachrichtung Malerei seit 1996 freischaffend tätig 2002 Förderstipendium der Stadt Saarbrücken (für das Jahr 2001) Ausstellungen (Auswahl) 1995 „Malerei“, Ministerium für Wirtschaft und Finanzen des Saarlandes, Saarbrücken 1996 „Neue Bilder“, Forum für Kultur und Politik, Manufaktur, Schorndorf (E) 1997 „Künstler der Galerie“, Galerie Schubert, Neunkirchen 1998 „21.12 in Neunkirchen“, Galerie Schubert, Neunkirchen 1999 „Der gefärbte Blick, Gruppe 21.12 in Venedig“, Deutsch-Italienische Kulturgesellschaft, Palazzo Albrizzi, Venedig/I (K); „Kreisläufe und Stilleben“, Galerie O.T., Saarbrücken (E, K); „linientreu und kugelsicher“, innerhalb der Ausstellungsreihe „70 Tage vor Ort“, Stuttgart 2000 „Kunstszene Saar – Visionen 2000“, Museum Sankt Ingbert (K); „niedere Beweggründe“, Internationales Begegnungs- und Forschungszentrum für Informatik, Schloss Dagstuhl (E) 2001 „Vor der Natur“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken (K) 2002 Kulturfoyer, Saarbrücken (E) 2003 „kunst los“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken; Ausstellung zum Kunstpreis des Kreises Trier-Saarburg

alloys ohlmann 1938 geboren in Baltesweiler, Saar; besucht acht Jahre die Volksschule in Baltesweiler; erlernt anschließend beim Vater das Malerhandwerk (Innungsbester); zwischenzeitlich darf er mehrere Malerateliers und Kunsthandwerker besuchen, um sich verschiedene Techniken anzueignen; Besuch des Abendgymnasiums in St. Wendel; mit 17 Jahren Eintritt in die Bildhauerklasse von Prof. Theo Siegle an der Staatl. Werkkunstschule, Saarbrücken; danach zwei Semester Grundlehre bei Prof. Oskar Holweck; anschließend Eintritt in die Klasse für Freie und Angewandte Malerei bei Prof. Dr. Boris Kleint (Meisterschüler); Studium der Kunstgeschichte bei Prof. Dr. Schmoll gen. Eisenwerth und Prof. Dr. Volkelt; Besuch der neu eingerichteten Meisterschule Am Mügelsberg in Saarbrücken und wird 1960 Meister im Malerhandwerk 1961 Besuch der Kunstakademie Stuttgart bei Prof. Appelhans; Stipendium der Handwerkskammer zur Diplomierung an der Höheren Fachhochschule für Maler 1963 Rückkehr nach Saarbrücken; unterrichtet an der Meisterschule Saarbrücken; Studium der Kunst- und Werkerziehung; er wird Fachlehrer der musisch-technischen Fächer in Oberthal, Alweiler, Bliesen 1965 Lehrauftrag an der Werkkunstschule Saarbrücken, Klasse Malerei bei Prof. Dr. Boris Kleint 1980-90 Lehrauftrag an der Universität des Saarlandes im Fachbereich Kunst- und Kunsterziehung; Gründung der „Gruppe 7“, eine internationale Künstlervereinigung, sowie der Galerie im Zwinger, St. Wendel, mit Haberer und Kornbrust bis 1998 Lehrer an der Sekundarschule Namborn-Oberthal; Mitglied des Saarländischer Künstlerbundes, mehrere Fernsehfilme und Publikationen; Arbeiten in öffentlichen und privaten

Sammlungen; IKG-Jerg Ratgeb-Preis, Stuttgart; Kunstpreisträger der Stadt Beaucaire/F (Rhine) 2003 Mia-Münster-Preis der Stadt St. Wendel

sigrún ólafsdóttir 1963 geboren in Reykjavik/IS 1986-89 Studium der Bildhauerei an der Kunsthochschule Reykjavik mit Abschlussprüfung 1990-1994 Studium der Freien Kunst/Plastik an der Hochschule der Bildenden Künste Saar, Saarbrücken bei Prof. Wolfgang Nestler 1994 Diplom und Meisterschülerin 1995 Förderpreis der Stadt Saarbrücken Einzelausstellungen (Auswahl) 1990 Living Art Museum (nylistasafni), Reykjavik/IS 1996 Galerie Sēvars Karls, Reykjavik/IS 1997 Gerarsafn, Kópavogi/IS 1998 Schloss Dagstuhl, Wadern; BMW AG, Niederlassung Saarbrücken (K) 2003 Stiftung Demokratie Saarland, Saarbrücken (K) Gruppenausstellungen 1990 Nordländische Kunstakademien, Helsinki/FIN 1993 Galerie 48, Saarbrücken; Galerie im Zwinger, St. Wendel 1994 „Wandlung/Transformation“, Edingen 1995 „Viermal“, Städtisches Museum Homburg; „Landeskunstausstellung Kunst-Szene-Saar“, Saarland Museum Saarbrücken (K); „Isländische Abstrakte Kunst/Revision“, Kjarvalsstair, Reykjavik/IS (K); „Farbenheit“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken (K) 1996 „Die andere Seite“, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken (K); „Zusammenkunst III“, Nassauischer Kunstverein, Wiesbaden 1997 „coop 14/7“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken (K); „Landeskunstausstellung Kunst-Szene-Saar“, Museum Sankt Ingbert (K); Kunstpreis Junger Westen 97, Kunsthalle Recklinghausen (K) 1998 Saar Ferngas Förderpreis Junge Kunst, Saarland Museum Saarbrücken (K); Kunstverein Ludwigshafen; Schlossparkmuseum, Bad Kreuznach (K); „pro viele“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken (K) 1999 „Objekte aus und mit Holz“, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken (K); Robert Schuman Kunstpreis 1999, Trier (K) 2000 Sickingen Kunstpreis, Landkreis Kaiserslautern (K) (2. Preis); „Kunstszene Saar – Visionen 2000“, Museum St. Wendel (K) 2001 „Relationen“, Galerie Wack, Kaiserslautern; „Vor der Natur“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken (K) 2003 „kunst los“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken

werner rauber 1950 geboren in Saarbrücken-Dudweiler 1970 Abitur, anschließend Studium seit 1972 Beschäftigung mit Theorie und Praxis der Fotografie als Bildmedium; Mitglied des Saarländischen Künstlerbundes Ausstellungen (Auswahl) 1983 „Kunstsituation Saar“, Marl und Dillingen (K) 1984 Galerie Steinert, Saarbrücken (E) 1985 Insel-Treff Marl (E) 1986 Fotogalerie objektiv, Saarbrücken (E) 1988 „Week-end photographique“, Luxemburg/L (K) 1989 „Neue Bilder“, Vertretung des Saarlandes beim Bund, Bonn 1995 „393 Jahre Fotografie – 10 Künstler x ein Medium“, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken (K); „Farbenheit“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken (K) 1996 „coop 14/7“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken (K) 1997 „Sichtweisen“, Museum im Bürgerhaus Neunkirchen (E, K) 1998 „4 Räume – 4 Fotografen“, Altes Schloss, Dillingen; Saarländisches Künstlerhaus (E, K); „pro viele“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken (K) 2000 „Vom fotografierten Abbild zum fotografischen Bild – Serien, Sequenzen, Tableaus“, Schloss Dagstuhl, In-

ternationales Begegnungs- und Forschungszentrum für Informatik (E) 2001 „Vor der Natur“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken (K) 2003 „kunst los“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken (K); Teilnahme an den „Landeskunstaussstellungen Kunst-Szene-Saar“ 1987, 1991, 1993, 1995, 1997 und „Kunstszene Saar – Visionen 2000“

gertrud riethmüller 1961 geboren in Niedermendig/Eifel 1991 Studium an der Hochschule der Bildenden Künste Saar; Neue künstlerische Medien bei Prof. U. Rosenbach; Diplom Neue Medien; Meisterschülerin bei Prof. U. Rosenbach; Kunst- und Kulturpreis Neunkirchen (2. Preis); Gründungsmitglied der Produzentengalerie O.T. seit 1988 freischaffende Künstlerin 1999 Förderstipendium der Stadt Saarbrücken 2000-01 Konzeption/ Organisation und Kuratortätigkeit des internationalen Medien Kunstprojektes „Gegenort – The Virtual Mine“ 2002 1. Plaidter Kunstpreis (1. Preis) Ausstellungsbeteiligungen und Performances (Auswahl) 1996 Bonner Kunstverein; Saarländisches Künstlerhaus; Performanceveranstaltung an der HDK Bremen; „Student Forum Media Art Festival“, Osnabrück (K) 1997 Videofestival „Best Before“, Hildesheim; 8. SaarLorLux Film- und Videofestival Saarbrücken (K); „Landeskunstaussstellung Kunst-Szene-Saar“, Museum Sankt Ingbert (K) 1998 „Student Forum Media Art Festival“, Osnabrück (K) 1999 „sans titre“, Galerie La Lune en Parachute, Epinal/F; Media Art Festival; Osnabrück (K); Johanneskirche Saarbrücken (K); „Schichtwechsel“ Weltkulturerbe Völklinger Hütte, Völklingen 2000 Media-Art-Festival Osnabrück (K); Deutsche Bank, Saarbrücken (K); „Stazione di Topolo“, Installation (K); Sickingen-Kunstpreis, Kaiserslautern (K) 2001 Frauenmuseum Bonn; Kunsthaus Erfurt (K); Stadtgalerie Saarbrücken (K) 2002 „Lichtbrücken“, Erfurt 2003 Haus der Kunst, München (K); Kunstforum Löwenhof Frankfurt; „kunst los“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken Einzelausstellungen und Performances 1998 Galerie Agi Wegener; Johanneskirche Saarbrücken; Galerie O.T., Saarbrücken 1999 Performance zur KZ-Gedenkstätte Saarbrücken 2000 Kulturfoyer Saarbrücken 2001 Galerie im Bürgerhaus Neunkirchen (Performance) 2002 Ulmer Künstlerhaus

norbert simon 1952 geboren in Neunkirchen/Saar 1971-72 Erziehungswissenschaften, Universität des Saarlandes 1972-73 Grundlehre bei Prof. O. Holweck, Staatl. Werkkunstschule Saarbrücken 1973-76 Grafik-Design, Staatl. Werkkunstschule Saarbrücken 1975-83 freie künstlerische Tätigkeit 1975-82 Mitglied der Gruppe „apropos“ 1981-82 Gründung und Leitung der Galerie a.r.t., Saarbrücken 1983-85 keine künstlerische Tätigkeit 1985 Wiederaufnahme der freien künstlerischen Tätigkeit seit 2000 Mitglied im Saarländischen Künstlerbund Ausstellungen (Auswahl) 1975 Galerie „Die Werkstatt“, Saarbrücken 1979 „4 x 5 Tage“, Saarland Museum Saarbrücken 1980 Galerie im Zwinger, St. Wendel, Galerie Elitzer, Saarbrücken 1981-82 Galerie a.r.t., Saarbrücken; Installationen und Aktionen mit der Gruppe „apropos“ 1982-88 keine Ausstellungstätigkeit 1988 „Sickingen-Kunstpreis“, Pfalzgalerie Kaiserslautern; Tuchfabrik, Trier 1989 Galerie im Bürgerhaus, Neunkirchen 1991 „Landeskunstaussstellung Kunst-Szene-Saar“, Saarland Museum Saarbrücken 1992 Kunstverein Friedberg e.V., Wetterau-Museum,

Friedberg 1993 Galerie Marlies Hanstein, Saarbrücken; „Landeskunstaussstellung Kunst-Szene-Saar“, Museum Haus Ludwig, Saarlouis 1996 „Von der Farbe zur Form – Von der Form zur Farbe“, Ausstellungsprojekt mit Rainer Heckel, Marstall, Ahrensburg 1997 „Die Gleich-Gültigkeit des Sichtbaren“, Ausstellungsprojekt mit R. Heckel, Gnadenkirche, Hamburg; Galerie Rosa Ventosa, Barcelona/E, gemeinsam mit Nicola Dimitrov; Villa Lessing, Saarbrücken; „Landeskunstaussstellung Kunst-Szene-Saar“, Museum Sankt Ingbert; „Von der Entstehung des Schönen, Wahren, Guten“, Ausstellungsprojekt mit R. Heckel, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Trier; „Sickingen-Kunstpreis“, Theodor-Zink-Museum, Kaiserslautern 1998 Museum Illingen, Illingen 1999 „GegenDarstellung“, Ausstellungsprojekt mit R. Heckel, Galerie Schubert, Neunkirchen 2000 Galerie 48, Saarbrücken; „Kunstszene Saar – Visionen 2000“, Saarland Museum Saarbrücken 2001 Edition 2001, Saarländischer Künstlerbund, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken; „Am Grün fehlt es ja nicht“, Saarländischer Künstlerbund, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken 2003 „kunst los“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken

erwin steitz 1927 geboren in Wattweiler bei Zweibrücken 1946-47 Studium an der Schule für Kunst und Handwerk in Saarbrücken bei Boris Kleint und Karl Kunz 1947-51 Kunstakademie Karlsruhe bei Karl Hubbuch 1954-87 Kunsterzieher am Gymnasium in Sulzbach seit 1958 im Saarländischen Künstlerbund Ausstellungen (Auswahl) 1949 Hamlet-Holzschnitte bei der freien Künstlergruppe in Freiburg um R. M. Gerhardt 1956 Saarland Museum Saarbrücken 1962, 1967 Galerie Elitzer, Saarbrücken (E) 1966 Galleria Sicilia Arte, Catania/I 1967 Flaten-Gallery, St. Paul, Minnesota/ USA 1968 Goethe-Institut, Toulouse/F 1969, 1975 Pfalzgalerie Kaiserslautern 1972 Junge Galerie, Saarlouis (E) 1973 Vertretung des Saarlandes beim Bund, Bonn 1978-79 U.N.A.P. Goethe-Institute in Algier/DZ, Casablanca/MA, Rabat/MA und Tunis/TN 1980 Schlosskirche in Saarbrücken mit Texten von Ischu und Orgelimprovisationen von W. Warken zu Zeichnungen (E) 1984 KVHS-Galerie Limburgerhof mit musikalischen Reflexionen über Zeichnungen von W. Warken (E) 1986 Galerie im Spital, Würzburg 1987 Galerie Weinand-Bessoth, Saarbrücken (E) 1989 Casa di Giorgione, Castelfranco/I 1989, 2001 Galerie Kunststall, Kirkel Altstadt (E) 1992 Galerie im Zwinger, St. Wendel (E) 1994 Salzbrunnenhaus in Sulzbach (E) 2002 Galerie Neuheisel, Saarbrücken (E); Galerie im Saarländischen Künstlerhaus mit Hans Dahlem; Beteiligung an den Ausstellungen des Künstlerbundes, der Homburger Gruppe und der Kunstszene Saar 2003 „kunst los“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken

christine steitz-kramer 1952 geboren in Saarbrücken; Studium der Mathematik und Physik an der Universität des Saarlandes 1977 erste Ausstellungs-beteiligung seit 1987 großformatige lineare Ölkreidezeichnungen seit 1996 unter dem Titel „Gravitationszeichnungen“, Wand- und Rauminstallationen aus schwarzer PVC-Kordel seit 1999 Experimente mit Zündschnüren für Lichtpunktchoreographien 2000 Aktion „Feuertepich“ im Rahmen der „Kunstszene Saar – Visionen 2000“ seit 1993 Mitglied des Saarländischen

Künstlerbundes; lebt und arbeitet in Saarbrücken **Ausstellungen (Auswahl)** 1987, 1991, 1993, 1997, 2000 „Landeskunstaussstellung Kunst-Szene-Saar“, Saarland Museum Saarbrücken, Haus Ludwig Saarlouis, Museum Sankt Ingbert 1996 Galerie Kunststall, Kirkel-Altstadt (E) 1989 Casa di Giorgione, Castelfranco/Veneto/I 1990 Galerie Elitzer, Saarbrücken (E) 1991 Galerie Eil, Forbach/F (E) 1992 Mercatorhalle, Duisburg 1994 Landeszentralbank in Rheinland-Pfalz und im Saarland, Mainz 1998 „pro viele“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken 1999 „Kunst im Kasten“, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken; Galerie Wasserundbrotmaschine, Saarbrücken (E) 2000 „Kiel Saarbrücken Kunst Saarbrücken Kiel“, Brunswiker Pavillon, Kiel 2003 Ministerium für Umwelt, Saarbrücken (E); „kunst los“, Saarländischer Künstlerbund, Stadtgalerie Saarbrücken

barbara steitz-lausen 1954 geboren in Saarbrücken 1973-79 Studium der Malerei und Kunstwissenschaft an der Kunstakademie und Universität Karlsruhe, 1. und 2. Staatsexamen 1983 Kunstpreis Zweibrücken 1985 Stipendium des Landes Baden-Württemberg „Cité Internationale des Arts“, Paris/F lebt seit 1995 in Freiburg im Breisgau

impressum

Ausstellung vom 11.10. bis 16.11.2003

Stadtgalerie Saarbrücken

© 2003

Stadtgalerie Saarbrücken in der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz und
Saarländischer Künstlerbund

Katalog und Ausstellung:

Ernest W. Uthemann, Berthold Schmitt und Saarländischer Künstlerbund

Redaktion:

Ernest W. Uthemann

Redaktionelle Mitarbeit:

Astrid Pasterkamp, Berthold Schmitt, Lydia Tebroke-Klammt

Kataloggestaltung: Uwe Loebens

Ausstellungstechnik:

Willi Wagner, Werner Werle

© des Textes: Ernest W. Uthemann

© VG Bild-Kunst, Bonn 2003: Heinz Diesel, Leslie Huppert, Lukas Kramer,
Jolande Lischke-Pfister, Lilo Netz-Paulik, Andrea Neumann, Aloys Ohlmann,
Norbert Simon

© der Fotografien: Paul Antonius (S. 14), Claudia Brieske (S. 20, 21),
Heinz Diesel (S. 26, 27), Johannes Fox (S. 31), Leslie Huppert (S. 36, 37),
Hermann Th. Juncker (S. 40, 41), Ingeborg Knigge (S. 44, 45),
Aloys Ohlmann (S. 60, 61), Werner Rauber (S. 64, 65), Gertrud Riethmüller (S. 66, 67),
Christine Steitz-Kramer (S. 72, 74), Barbara Steitz-Laussen (S. 75),
Lola Wagner (Berlin, S. 15), alle übrigen: Wolfgang Klauke

© der abgebildeten Werke: die Künstler

ISBN: 3-932183-34-7

Die Ausstellung wurde gefördert durch das saarländische Ministerium für Bildung,
Kultur und Wissenschaft, Saarbrücken

